



# Erlgasse aktiv

SEHR GEEHRTE ELTERN,  
LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,  
LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER!

Wieder neigt sich ein Schuljahr dem Ende zu, und so blicken wir auf eine ereignisreiche Zeit zurück.

Die vergangenen Monate waren im personellen wie auch im organisatorischen Bereich von Veränderungen geprägt, auch gab es immer wieder Überraschungen, die wir zuerst aus den Medien erfahren durften. Manches davon war durchaus unerfreulich.

So fiel zum Beispiel die Überprüfung der Bildungsstandards in Deutsch quasi über Nacht einem Datenleck im Bifie zum Opfer, schade, denn die Schülerinnen und Schüler waren gewissenhaft vorbereitet.

Die offenbar notwendigen Sparmaßnahmen führten auch heuer wieder zu einer Kürzung der Schulbudgets und zwar neuerlich um zehn Prozent, was es immer schwieriger macht, eine zeitgemäße Ausstattung der Unterrichtsräume sowie die geplanten Schulveranstaltungen neben der Bedeckung notwendiger Fixkosten zu finanzieren.

Gleichzeitig startet das Ministerium eine Qualitätsoffensive im Bildungsbereich. SQA steht für Schulqualität in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen, was durch eigens beauftragte Lehrerinnen und Lehrer, die das Erstellen von Entwicklungsplänen begleiten und unterstützen, gewährleistet werden soll. Unsere Zielvorgaben werden sich dabei in der Unterstufe bevorzugt auf die Bildungsstandards und in der Oberstufe auf die neue Reifeprüfung beziehen, die uns im organisatorischen Bereich jedenfalls vor gewisse Herausforderungen stellen wird.

Ein Anfang ist bereits gemacht, die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen haben ihre Themen für die Vorwissenschaftliche Arbeit bereits erfolgreich eingereicht und damit einen ersten Schritt in Richtung Matura im kommenden Schuljahr gesetzt, während die Absolventen der 8. Klassen heuer zum letzten Mal nach dem „alten“ Modell ihre Schullaufbahn beendet haben.

GRG XII Erlgasse

Erlgasse 32-34

1120 Wien

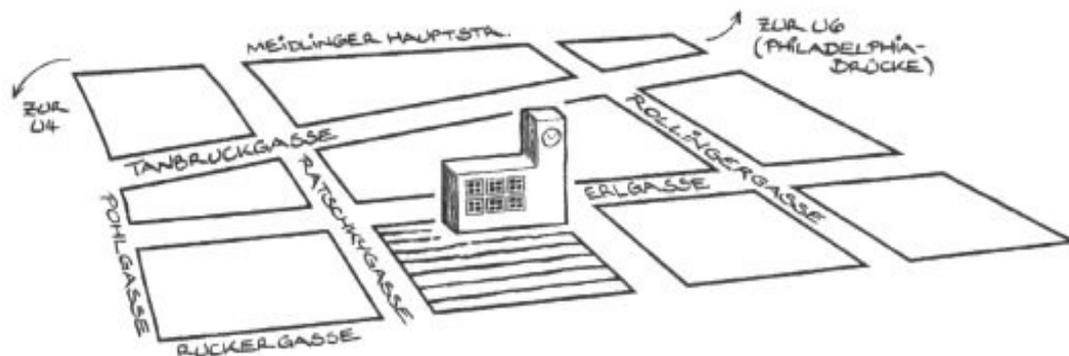
<http://www.erlgasse.at>

Telefon: 01/813 91 82

Fax: 01/813 91 82-30

## UNTER ANDEREM IN DIESEM HEFT

- Vorwort der Direktorin.....1
- Elternverein.....3
- Schülervertreter.....3
- Neue KollegInnen.....4
- Unterricht.....6
- Deutsch.....6
- Aktivitäten.....10
- Englisch.....20
- Französisch.....26
- Sport.....28
- Kunst.....32
- Psychosoziale Beratung.....38
- Kalender für Herbst 2014.....40





OStR. Mag. Brigitte Winkler

## PERSONALIA

Gute Wünsche gelten auch jenen Kolleginnen, die uns im Verlauf dieses Schuljahres aus unterschiedlichen Gründen verlassen haben.

So ist unsere Administratorin, Frau OStR. Prof. Mag. Brigitte Winkler, mit 1. Dezember 2013 in den wohlverdienten Ruhestand getreten, wobei klar ist, dass diese Formulierung auf „unsere Gitti“ ganz sicher nicht zutrifft. So wie sie mit großem Engagement, mit Einfühlungsvermögen und mit Konsequenz die Schule verwaltet hat, so widmet sie sich jetzt ihrer Familie einerseits und andererseits ihren zahlreichen Hobbies, die vor allem im sportlichen Bereich angesiedelt sind.

Liebe Gitti, wir vermissen dich dennoch, vor allem deine Fröhlichkeit und deine Freundschaft.

Nachfolger in der Administration ist Mag. Dominik Stumpfer – wir hätten uns keinen besseren wünschen können. Mit großer Umsicht, mit Einsatz und Geschick löst er anstehende Aufgaben zu aller Zufriedenheit und ich bin froh, wieder einen so tüchtigen Mitarbeiter gefunden zu haben.



Mag. Dominik Stumpfer

# Engagiert – Richtungweisend – Leistungsorientiert



Anja Carina Dipplinger

Karenziert sind derzeit jene Kolleginnen, die für einen wahren Babyboom in der Erlgasse verantwortlich sind. Zum Nachwuchs gratulieren wir von ganzem Herzen

- Jutta Dipplinger,
- Katharina Seidl,
- Birgit Kornfeld und
- Andrea Polt.

Wir gratulieren auch jenen Kolleginnen, die sich im Verlauf des vergangenen Jahres GETRAUT habe, Ja zu sagen:

- Mag. Andrea Polt
- Mag. Sonja Hengstberger-Glatt
- Mag. Claudia Gassner

Vor allem möchte ich noch all jene Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen heißen, die im Laufe des Schuljahres dazugestoßen sind und unser Team verstärken.

Sabine Alexander: BSP

Beata Beck: Klavier

Mag. Sabine Binder: E, GWK

Dipl.Päd. Esra Demirkol: islam.Rel.

Mag. Nora Dorn: E, It

Mag. Theresa Gillesberger: Rk, PUP

Mag. Hannes Groll: GWK, GSPB

Mag. Cornelia Hauer: BE, WE Tec

Mag. Eva Maria Hoschof: F, BIU

Mag. Dipl. Ing. Claudia Koroknai: M, Inf

Mag. Lukas Kronschläger: It, GSPB

Mag. Hano Pipic, PhD: E

Zum Abschluss möchte ich mich ganz besonders bedanken bei allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit und ihr enormes Engagement, bei unserer Sekretärin, Monika Stockinger, die uns alle unterstützt und die uns vor allem auch mit all unseren Marotten aushält, für ihre Freundlichkeit, ihre Umsicht und Genauigkeit, beim Team unserer Schulwarte und bei Frau Jaretz in der Portierloge, bei allen SchulpartnerInnen, ohne deren Willen zur Mitgestaltung und ohne deren finanzielle Unterstützung vieles nicht möglich wäre, und last but not least bei unserer Kollegin, Mag. Mone Crillovich-Cocoglia, die den vorliegenden Jahresbericht mit großem Aufwand zusammengestellt hat.

Ich wünsche allen Mitgliedern unserer Schulgemeinde einen erfolgreichen Abschluss dieses Schuljahres und erholsame Sommerferien.

Elfi Wotke



Tobias Seidl



Benjamin Kornfeld

# DEN KINDERN DIE FLÜGEL HEBEN...

Das fordert ein bekannter Nachwuchspolitiker. Und Recht hat er natürlich. Aber abseits aller Parteipolitik, von der wir uns als Elternverein bewusst fernhalten möchten: Wer, wenn nicht die Eltern, sollen mithelfen, dass unsere „lieben Kleinen“ flügge werden und ein erfolgreiches eigenverantwortliches Leben führen können. Wir als ELTERNVEREIN sehen uns sozusagen als Sammelbecken all dieser elterlichen Bemühungen und zwar ganz besonders wenn es darum geht, denn Alltag der SchülerInnen zu gestalten.

Nun ist es natürlich einerseits unsere Aufgabe Geld einzusammeln und für gute Ideen oder unterstützenswerte Projekte gebündelt zur Verfügung zu stellen – beispielsweise für Lehrmittel zur interessanteren oder lebendigeren Unterrichtsgestaltung, für Klassenfahrten/ Sprach-/Sport- und/oder Kulturreisen, oder aber auch für ernährungspolitische Initiativen wie den monatlichen „Obsttag“ mit Früchten der Saison, der für alle SchülerInnen angeboten werden konnte. Auch kleine Anerkennungen für Erfolge wie die Erinnerungsmedaille für alle erfolgreichen AbsolventInnen und zusätzlich Büchergutscheine für die besonders guten und ausgezeichneten MaturantInnen konnten dank der Beiträge aller Eltern finanziert werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmals an die LehrerInnen und SchülerInnen appellieren, uns doch ganz aktiv mit konkreten Hilfsansuchen zu informieren, wo der Schuh drückt.

Als eine weitere Aufgabe sehen wir unsere permanente Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und SchülerInnen um die Regeln für ein tägliches positives Miteinander in der Schule im Schulgemeinschaftsausschuss ständig zu verbessern, und dabei eben auch die Interessen der Eltern mit einzubeziehen.

Und schließlich war und ist es mir ein besonderes Anliegen, den Schulstandort Erlgasse nach außen in Wien als einen attraktiven Standort zu präsentieren, als Platz, bei dem alle SchülerInnen für Ihr späteres Leben, sowohl was Karriere und kulturelle Bildung aber auch was Reife und soziale Kompetenz betrifft, profitieren. Das geht nur gemeinsam mit Hilfe aller LehrerInnen und SchülerInnen in einem Bewusstsein, dass Bildung und persönliche Weiterentwicklung nicht einfach mit dem berühmten Trichter von „oben“ verabreicht werden können, sondern eben absolut auch Freude an Arbeit und Leistungsbereitschaft sowie Wissensdurst der SchülerInnen, aber auch Engagement und ständige Weiterentwick-

lung der Lehrenden erfordern. In diesem Sinne sollen SchülerInnen ruhig auch einmal neue Lehrmethoden einfordern, selbst Vorschläge machen und sich einfach mehr in den Unterrichtsablauf einbringen. Wir vom Elternverein möchten helfen, neue Wege zu gehen, sei es durch gemeinsames Kommunizieren, sei es – soweit erforderlich und leistbar – durch zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Ein anderes wichtiges Ziel ist der Erhalt und die Verbesserung eines angenehmen Schulklimas. Der jährliche Schulball, Theater-, Musik- und Kabarett-Initiativen (aktiv und passiv) von Lehrern und SchülerInnen sowie Kultur- und Sportevents (aktiv) unterstützen wir aus ganzem Herzen, das kann und muss ruhig wieder/noch mehr werden. Bestürmen Sie uns doch mit Ihren Projekten!

Last but not least möchte ich mich an dieser Stelle bei allen für Ihre Mitarbeit bedanken, wobei ich besonders Heidemarie Köfler-Netouschek und Günther Fehringer hervorheben darf.

Mein Dank gilt auch den Lehrenden und natürlich der Direktion für die gute Zusammenarbeit. Leider werden unsere „Feed Back-Bögen“ die wir auf Initiative des Elternvereins im Schulgemeinschaftsausschuss erarbeitet haben noch nicht so umgesetzt, wie wir uns das vorstellen, aber wir hoffen auch hier auf Weiterentwicklung.

Außerdem möchte ich den mit der Erstellung dieses Jahresberichtes befassten LehrerInnen, allen voran Frau Maga. Mone Crillovich-Cocoglia ein herzliches „Danke Schön“ sagen, es ist erfreulich, ihn wieder in Händen halten zu dürfen.

Abschließend noch ein paar Worte zur jährlichen Hauptversammlung des Elternvereins im Herbst: Diese Versammlung ist DIE Schlüsselveranstaltung für alle Eltern, die uns näher kennen lernen wollen, um persönliche Kontakte zu knüpfen und ein funktionierendes Elternnetzwerk für das gesamte Schuljahr auf die Beine zu stellen. Kommen Sie einfach vorbei, sie können, müssen aber nicht aktiv mitmachen. Ihre Meinung ist uns wichtig, Ihre Wünsche sind unser Anliegen. Je mehr von Ihnen dabei sind, desto eher wird unsere Stimme gehört. Je besser wir Sie persönlich kennen lernen, desto besser können wir Ihnen und Ihrem Kind helfen. Ich darf alle Eltern einladen, doch an unserer jährlichen Hauptversammlung im Herbst teilzunehmen. Ich freue mich, Sie kennen lernen zu dürfen.

Gabriele Prinz, Obfrau des Elternvereins



Gabriele Prinz,  
Elternvereinsobfrau

## ARTIKEL DER SCHULSPRECHER

„Klapp, Klapp“, hört man die Patschen eines gewissen Herrn Professors klappen. Er rennt von Oberstufenklasse zu Oberstufenklasse und macht sich zu Beginn einen riesengroßen Stress um genug KandidatInnen für die SchülerInnenvertretung (SV) zu finden. Aber genau für dieses Engagement haben wir ihn besonders gerne denn auch uns hat er gefragt: „Mögt ihr nicht auch für die SV nächstes Jahr kandidieren?“

Unsere Antwort zu Beginn „Wir sind uns noch unsicher Herr Professor Baryli“

„Der Unterricht ist sooo fad“. „Die Schularbeit war viel zu schwer, kein Wunder, dass sie wiederholt wird“. „Was soll das? Wieso kann ich in der Pause nicht raus?“ „Wieso gibt's Unterricht zu Fasching?“, „Machen wir jetzt wirklich kurz vor den Wahlen nichts anderes als den Barock in Geschichte?“... Wenn wir SchülerInnen und Schüler der Erlgasse eines gut können, dann ist es kritisch zu allen Dingen zu stehen und uns unseren eigenen Kopf zu machen, oder „dauerhaft raunzen“, wie es ab und an aus Spaß von unseren LehrerInnen genannt wird.

Es war klar, dass viel Arbeit auf uns zukommen würde. Ganz genau aus diesen Grund, wussten viele von uns zu Beginn des Jahres nicht was wir auf die Frage vom Herrn Professor Baryli antworten sollten.

Im Endeffekt siegte jedoch unsere Neugierde und wir haben uns dann doch entschlossen an den Wahlen teilzunehmen.

„Wir“, dass sind Fatima, Valon, Isabella, Manuel, Jakob und Jojo. Genau in dieser Reihenfolge wurden wir gewählt und genau mit dieser Reihenfolge haben wir auch ein echt cooles und bunt durchmischtes Team gebildet.

„Cool“ klingt jetzt vielleicht etwas eingebildet, jedoch ist die SV immer so cool wie die SchülerInnen der jeweiligen Schule und wir alle wissen, welche Schule die coolste ist. Genau! Nicht die Rosasgasse.

Die Wahlen waren auch dieses Jahr im September, am 27. September um genau zu sein, also vor ziemlich langer Zeit. Rückblickend ist in dieser Zeit viel geschehen. Sehr, sehr viel. Nein! Wirklich sehr, sehr, sehr,... viel.

Wir hatten mehrere Veranstaltungen, manche haben besser funktioniert als andere. Ein Faschingsfest, eine Talentshow, eine Podiumsdiskussion und ein schulübergreifendes Clubbing.

Generell war das Jahr auch bildungspolitisch sehr turbulent, das LehrerInnendienstrecht die Zentralmatura usw. So viel wurde in Österreich, innerhalb von einem Jahr, wohl seit der Gründung der 2. Republik nicht gestreikt und falsch gemacht. Wir mussten uns dauerhaft neu positionieren und eine KlassensprecherInnensitzung jagte die nächste.

Waren Dauergäste bei der Frau Direktor, dem Herrn Professor Stumpfer und der Frau Stockinger, denen wir ziemlich oft ziemlich lange auf die Nerven gegangen sind. (Vielen Dank auch an euch für Ihre Geduld).

Wir haben wieder ein Nachhilfesystem eingeführt und haben natürlich auch gerne oft als Seelsorge fungiert, wenn es kein Papier mehr in der Klasse gab oder der Sitznachbar die ganze Zeit den Lieblingsstift gestohlen hat. Ab und zu mussten wir auch für unsere zukünftigen Berufe üben und fleißig Obst vom Elternverein, oder unsere Schulblöcke, die wir für euch organisiert haben, austeilen. Das Schulunterrichtsgesetzbuch können wir mittlerweile sicher auch fast auswendig wegen den 100 Seminaren die wir besucht haben.

Natürlich haben wir aber auch gefühlte Hundert mal mit LehrerInnen gesprochen und den KlassensprecherInnen aus unangenehmen Situationen geholfen. (Nebenbei würden wir uns wirklich gerne bei den tollen KlassensprecherInnen von diesem Jahr bedanken. Ohne euch hätte das dieses Jahr wirklich nicht funktioniert! Ganz herzlichen Dank). Genau so viele tausend male waren wir auch bei den SchulwartInnen und haben ein Gespräch nach dem andern geführt.

Es war also ziemlich viel zu tun! Das Jahr war gekennzeichnet durch viele Sachen. Wir haben mit unseren MitschülerInnen gelacht, geweint, haben zugehört wie wir in diesem Jahr miteinander gewachsen sind, aber mussten auch mitansehen wie uns viele auf unserer Reise leider auch verlassen mussten. Auch unter uns sechs haben sich große Freundschaften gebildet und alles in allem war es ein echt schönes Jahr, dass ohne den ganzen tollen Menschen nie so „awesome“ geworden wäre.

Würde uns Herr Professor Baryli noch einmal fragen, würden wir auf jeden Fall wieder zusage.

Vielen Dank und ganz Viel Liebe!  
Eure SchülerInnenvertretung 2013/14  
Fatima Mahmoud, Valon Ballabani, Isabella Zöchling, Manuel Kupfer, Jakob Gschwandner und Johanna Schmetterer

# NEUE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN STELLEN SICH VOR



## SABINE ALEXANDER (BEWEGUNG UND SPORT)

Mein Name ist Alexander Sabine und meine Ausbildung zur Diplomsportlehrerin absolvierte ich auf der Sportuniversität in Wien. In

Deutschland unterrichtete ich an einer Realschule. Nach meiner Babypause freu ich mich über den Wiedereinstieg mit und bei euch! :-)



## MAG. SABINE BINDER (ENGLISCH, GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE)

Ich habe auf der Universität Wien die Fächer Englisch und Geographie und Wirtschaftskunde studiert. Am Theresianum bin ich seit September 2011 tätig. Im Juni fragte mich Frau Direktor Wotke, ob ich nicht auch in der Erlgasse unterrichten möchte. Dieses Angebot

nahm ich dankend an und begann dann Ende Oktober 2013 in der Nachmittagsbetreuung der Erlgasse.

Seit Ende Februar unterrichte ich hier auch zwei Klassen in Englisch.



## BEATA BECK (KLAVIER)

Beata Beck, 1986 in Wien geboren, Pianistin und Sopranistin. Konzertierte im In – und Ausland, im April 2014 erschien ihre erste (Doppel)-CD "Romanzen" zusammen mit ihrem Duopartner Georg Hamann – Gesamteinspielung der Duowerke von Robert und

Clara Schumann im weltweiten Handel, ARS Produktion. Unterrichtet Klavier an den Gymnasien Boerhaavegasse und Erlgasse.

Die CD kann übrigens zum günstigeren Preis von 25 € bei Frau Beck erworben werden!



## MAG. NORA DORN (ENGLISCH, ITALIENISCH)

Ich habe Englisch und Italienisch in Wien und Bologna studiert. Nach Abschluss meines Studiums habe ich noch ein Semester im Ausland Deutsch unterrichtet. Mein Unterrichtspraktikum haben ich den Schulen GRG Wenzgasse und PRG Dominikanerinnen absolviert.

Seit Herbst 2013 unterrichte ich an der Erlgasse.

Für mich ist es wichtig, dass meine Schülerinnen in meinem Unterricht Neues mit Lust selbst entdecken und Freude am Kommunizieren in einer fremden Sprache haben.



## MAG. THERESA GILLESBERGER (KATHOLISCHE RELIGION, PUP)

Mein Name ist Theresa Gillesberger und ich habe Katholische Theologie und Psychologie/Philosophie an der Universität Wien studiert. Im Anschluss verbrachte ich fünf Monate in Sardinien, um dort als Comenius-Assistentin an einer Schule zu unterrichten. Seit September 2013 absolviere ich mein Unterrichtspraktikum in der Erlgasse.

Mir ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die Inhalte des Unterrichts verstehen und einen Bezug zum eigenen Leben herstellen können.



## MAG. HANNES GROLL (GWK, GPB)

„Sag einmal, willst du dir das wirklich antun?“ Fragen dieser Art bekommt man von Freunden zu hören, wenn man sich dazu entschließt, den Lehrberuf aufzunehmen. Meine Motivation diesen Beruf zu ergreifen, war der Aspekt der Arbeit mit jungen Menschen und diese ein Stück ihres Weges zu begleiten.

Meine Ausbildung absolvierte ich an der Universität Wien von 2006 bis 2011. Als Kind von Selbständigen, mit einem guten Arbeitsethos ausgestattet, habe ich während dieser Zeit viele verschiedene Jobs gemacht, dank derer ich erste Eindrücke in zahlreiche Arbeitsfelder gewinnen konnte. Die Bandbreite meiner Tätigkeiten abseits des Studiums ist groß und reicht von einem Job als Schichtarbeiter in der

Industrie bis hin zu einer Anstellung als Lektor an der Universität Wien. 2011 begann ich das Masterstudium Geographie mit Spezialisierung auf Bodenkunde und landwirtschaftliche Standortlehre. Zusätzlich arbeite ich seit 2011 bei der Arbeiterkammer Niederösterreich als Planspieltrainer für Schulklassen. Bei dieser Arbeit fand ich die für mich nötige Bestätigung meiner Berufswahl. Im Vorjahr arbeitete ich im IRGW Rauchfangkehrergasse und seit September als UP und Sondervertragslehrer am Grg 5 Reinprechtsdorferstraße. Seit Februar 2014 unterrichte ich im Grg 12 Erlgasse. Meine Antwort auf die Frage vom Anfang ist: „Ja, ich will mir das wirklich antun!“

#### MAG. CORNELIA HAUER (BILDN. ERZIEHUNG, TECHNISCHES WERKEN)

2012 habe ich die Studiengänge Kunst und Kommunikation sowie kontextuelle Gestaltung an der Akademie der Bildenden Künste Wien abgeschlossen. Nach dem Unterrichtspraktikum an der AHS Rahlgasse unterrichte ich seit Herbst 2013 am GRG Erlgasse. Meine Fächer sind bildnerische Erziehung und technisches Werken.

Am Unterrichten gefällt mir die Arbeit mit den SchülerInnen, deren individuelle Ideen, sowie die vielfältigen Möglichkeiten meiner Fächer in den Bereichen neue und traditionelle Medien, Alltagskultur, Kunst und Design.



#### MAG. EVA HOSCHOF (BIOLOGIE UND UMWELTKUNDE, FRANZÖSISCH)

Mein Name ist Mag. Eva Hoschof, ich unterrichte die Fächer Biologie und Umweltkunde sowie Französisch. Nach meinem Studium an der Universität Wien und an der Université 8 Saint Denis in Paris wurde ich dieses Schuljahr in der Erlgasse in meinem Unterrichtspraktikum betreut. Zusätzlich habe ich die 2D, 3D und die 4D in Biologie unterrichtet. Für meinen Unterricht ist es mir wichtig,

dass die SchülerInnen in Biologie die Natur verstehen lernen und einen persönlichen Bezug zu den vielfältigen Themen der Biologie herstellen können. Im Sprachenunterricht geht es neben dem Spracherwerb vor allem um das Kennenlernen einer neuen Kultur mit all ihren Facetten.



#### MAG. DI CLAUDIA KOROKNAI (MATHEMATIK, INFORMATIK)

Nach dem Studium der Technischen Mathematik war ich in der Software-Entwicklung tätig und habe erst letztes Jahr das Lehramt für Mathematik/Informatik „im zweiten Bildungsweg“ abgeschlossen. In diesem Schuljahr absolvierte ich das Unterrichtspraktikum in der Erlgasse (Mathematik) und im BG9 (Informatik). Als

Mutter von zwei Teenagern versuche ich die Erfahrungen, die ich zum Thema Schule gesammelt habe, in meinem Unterricht zu nutzen. Für mich ist es wichtig, in einem angenehmen Klima Wissen weiterzugeben, aber dabei den Spaß nicht zu kurz kommen zu lassen.



#### MAG. LUKAS KRONSCHLÄGER (ITALIENISCH, GESCHICHTE UND POLITISCHE BILDUNG)

Nach dem Lehramtsstudium (Italienisch, GSPB) an der Universität Wien, während dem ich mich auch ein Jahr an der “Università degli Studi” in Siena dem Studium der italienischen Literatur widmen konnte, habe ich das Unterrichtspraktikum am GRG 12 Erlgasse absolviert. Meinen Schwerpunkt im Unterricht sehe ich in der Förderung der sprachlich-kommunikativen

Fähigkeiten, ohne dabei aber die grammatikalische Richtigkeit zu kurz kommen zu lassen, sowie der Schaffung eines kritischen Bewusstseins bei den SchülerInnen bzw. der Förderung einer kritischen Sichtweise auf historischen Fragestellungen, welche immer auch im Kontext der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Lage betrachtet und bewertet werden sollen.



#### MAG. HANO PIPIC, PHD (ENGLISCH)

Meine Liebe für die englische Sprache habe ich während meines Studiums in Amerika auf dem College entdeckt. Nach drei Jahren Ausbildung kam ich nach Wien zurück um meinen Magisterabschluss auf der Anglistik und Amerikanistik zu erlangen. Danach hat mich die Leidenschaft für die australische Literatur nach Brisbane, Queensland ge-

führt, wo ich meine Doktorarbeit schreiben und den Doktorgrad erhalten konnte. Heute versuche ich meine Erfahrung und Begeisterung für die englische Sprache und Literatur unseren Kindern mitzugeben.



## THEATERPROJEKT „DIE SCHÜLERIN GERBER“ DER 5B

Im Herbst lasen wir das Buch „Der Schüler Gerber“. Uns kam die Idee, eine moderne Interpretation davon als Theaterstück aufzuführen. Nach harten Stunden Arbeit haben wir es geschafft, ein erheiterndes Projekt auf die Beine zu stellen. Am 24.6.2014 werden wir das Stück am Vormittag für die dritten Klassen und am Abend für die Eltern und Lehrer der 5B aufführen.



Das Stück handelt von einer Schülerin, Kim Gerber, die in der achten Klasse ist und maturieren möchte. Allerdings wird ihr das Schul- und Privatleben sehr von ihrem Mathematiklehrer, Herrn Prof. Silber, der gleichzeitig auch ihr Klassenvorstand ist, erschwert. Dazu hat Kim aber noch ein großes Geheimnis, doch es fällt ihr besonders schwer, ihrer besten Freundin Lisa genau dieses zu erzählen.....



Sebastian Angerer (5B) und Stefan Palisek (5B)

## DEUTSCH—FÖRDERKURS DER 1. KLASSEN

Erstmalig gibt es für alle SchülerInnen der ersten Klassen an unserer Schule zwei zusätzliche Deutschstunden am Nachmittag. Gemäß dem Motto „fördern und fordern“ sind alle SchülerInnen in vier, ihren Bedürfnissen entsprechenden, Gruppen eingeteilt, in denen Grammatikwissen aufgebaut, Wortschatz erweitert, oder mit Sprache kreativ gespielt wird.

Für den Jahresbericht wurden die SchülerInnen gebeten, kurze Texte zu verfassen. Hier sehen Sie nun beispielhaft, was unsere SchülerInnen geschrieben haben.

### NACHMITTAGSUNTERRICHT

Der Nachmittag ist keine Qual  
in der Woche ist er nur einmal.  
Nun fragst du dich, was wir dort machen?  
Die Lehrer lassen's richtig krachen!  
Wir machen dort ein Theaterstück -  
vom Proben kriegen wir nie genug.  
Wenn wir dann auf die Bühne gehen,  
sind wir alle gut zu sehen.  
Wenn wir im EDV-Saal sind,  
tippen wir den Text schnell wie der Wind.  
Sobald wir damit fertig sind, drucken wir ihn  
aus geschwind.  
Rot, grün oder blau,  
das Rotkäppchen war nicht schlau.  
So haben wir eine Neufassung geschrieben,  
ganz nach unserem Belieben!

Theo Weissenberger, 1B und  
Jonathan Zikeli, 1A



Brief einer Schülerin der 1B an ihre ehemalige Volksschullehrerin, in dem sie von ihrer neuen Schule berichtet:

### LIEBE FRANZISKA !

Am ersten Schultag im Gymnasium war ich sehr nervös. Jetzt ist das schon vergessen. Ich habe bereits sehr viele Freundinnen, mit denen ich mich gut verstehe, in der Schule gefunden. Meine Schule ist sehr groß und ich gehe in die 1B.

Von der Volksschule gehen auch sehr viele Kinder in meine Klasse. Die Lehrer sind sehr nett, mein Klassenvorstand ist sooo nett und wir haben sie auch in Englisch.

Ich habe mich schon an die neue Schule gewöhnt. Meine Klasse ist im 1.Stock und die Klassen sind sehr groß.

Mit meiner Musiklehrerin gehen wir oft in den Festsaal tanzen, das finde ich so cool, weil ich das Tanzen liebe.

Ich habe allerbeste Freundinnen, sie heißen Yaren und Pia.

Am Mittwoch haben wir von 14.00 bis 16:20 Uhr Deutschförderung, da haben wir eine andere Lehrerin der Schule und wir machen Deutsch, damit wir uns verbessern, das haben alle ersten Klassen.

In der ersten Klasse gibt es auch einen Lesewettbewerb, der heißt „Meterlesen“.

Da machen alle ersten Klassen mit und wir sollen so viele Bücher wie möglich lesen. Stell dir vor, in der Klasse hängt ein großer selbst gemalter Baum. Auf dem Baum sind Blätter, da stehen der Autor und der Titel vom Buch, das wir gelesen haben. Voriges Jahr war der Rekord von gelesenen Büchern 15m!!

Ich gehe auch in die Nachmittagsbetreuung am Montag, Dienstag und Donnerstag. Dort

gehe ich nach der Schule hin und es gibt dort auch Mittagessen und wir gehen in den Turnsaal und spielen zum Beispiel Merkbball. Jetzt habe ich dir alle wichtigen Dinge erzählt, die es über die neue Schule zu berichten gibt!

Liebe Grüße von deiner ehemaligen Schülerin  
Sara Stojkovic (1B)

### LIEBE FRAU LEHRERIN!

Ich bin jetzt schon fast ein ganzes Schuljahr im Gymnasium. Der Übergang in die AHS fiel mir sehr leicht. Es hat sich aber auch viel verändert. Ich finde es besser, dass wir in der AHS selbständiger geworden sind und dass wir einen Spind haben. Auch die Lehrer sind nett. Mein Klassenvorstand ist eine Deutschlehrerin.

Das Schlechte am Gymnasium ist, dass wir die Lehrer mit Herr/Frau Professor ansprechen müssen, was mir bei manchen sehr schwer fällt.

Ein Schultag ist zwar meistens länger als in der Volksschule, aber ich habe mich schon daran gewöhnt. Am Mittwoch haben wir bis halb fünf Uhr Schule. Das ist zwar etwas lang, aber OK.

Jetzt lernen wir schon viel mehr Englisch und ich spreche es schon viel besser. Wir haben auch neue Fächer dazu bekommen. Diese sind Biologie und Geografie.

Ich freue mich schon auf den Ausflug mit unseren alten Klassenkameraden und mit Ihnen!

Liebe Grüße  
Eva Prinz (1A)

Mag. Claudia Gassner  
Mag. Dominik Stumpfer  
Mag. Michaela Zipko

## DAF / DAZ—KURS

### DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE / DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

volgo „Deutsch 3“ oder „D3“ – 1 Wochenstunde, 2. Klasse

Als Leiter des für das Schuljahr 2013/14 bereits abgehaltenen DaF/DaZ-Kurses ist es mir ein persönliches Anliegen, mich an dieser Stelle bei allen Schülerinnen und Schülern zu bedanken, die am Kurs selbst teilgenommen haben.

Dank ihrer Aufmerksamkeit (was in den Nachmittagsstunden für Schüler im Alter von 12 Jahren nicht immer leicht ist) und ihrer Hingabe konnte ich sie mit verschiedenen grammatischen Phänomenen und Schwerpunkten der deutschen Sprache vertraut machen.

Der Kurs versteht sich als zusätzliche Unterstützung und eventuell „Ergänzung“ der Vormittagsstunden (Hauptunterricht) für all jene Schülerinnen und Schüler, die es nötig haben, in der Sprache weiter und intensiver zu üben und für die, obwohl in Österreich geboren, das Deutsche die so genannte „Zweitsprache“ darstellt.

Bezüglich Stundenverlauf gebe ich das Wort am liebsten einigen Schülern weiter, die den Ablauf unseres Unterrichts in einer Übung thematisiert haben und darüber einen kurzen Bericht schrieben. Auszüge davon möchte ich Ihnen auf diesem Weg zur Kenntnis bringen:

*„Der Kurs beginnt so: Herr Prof. Angellotti teilt für uns Arbeitsblätter aus, für die wir 5 oder 10 Minuten Zeit haben. Nach der angegebenen Zeit korrigieren wir die Übungen. Nachher üben wir die Grammatik der deutschen Sprache. Zuerst machen wir eine Wie-*

*derholung, dann behandeln wir ein neues Thema. Die Vorteile des Kurses sind, dass man sehr viel Grammatik der deutschen Sprache lernt und dass wir Arbeitsblätter bekommen.“ (Nikanor Muresan, 2A)*

*„Immer wenn die Stunde beginnt, sitzen Schüler und Schülerinnen auf ihren Plätzen. Der Professor teilt die Zettel aus und wir ergänzen die fehlenden Wörter. Oder wir schreiben vom Bild an der Wand („Power Point Präsentation“) ab. Später mussten wir alleine eine Erzählung oder eine Geschichte selber schreiben. Es kommt immer darauf an, was wir gerade üben. Nachdem wir fertig sind, geben wir dem Professor unsere Arbeiten ab. Wir werden durch den Kurs besser in Deutsch und wenn's läutet, gehen wir nach Hause.“ (Michael Volkmann, 2D)*

*„Am Donnerstag, den 20. September 2013, begann dieser Kurs. Unsere erste Professorin war Fr. Prof. Katharina Seidl, doch sie bekam ein Baby und deshalb bekamen wir einen neuen Lehrer, nämlich Prof. Mag. Angellotti Antonio. Im Kurs gibt es zwei „Schichten“: die erste bestand aus Schülern der 2A und 2D. Die zweite aus der 2B und 2C. [...] Wir lernen vor allem: wie man richtig groß- und klein schreibt, wie man einen richtigen Bericht oder eine richtige „Gruselgeschichte“ schreibt und wie man Deutsch besser reden lernt. [...]“ (Anton Widhalm, 2D)*

Durch dieses Schreiben sei auch Fr. Prof. Mag. Katharina Seidl gedankt, die das Werk anfangs begonnen hatte; der Verfasser durfte es weiter führen und vollenden.

Mag. Antonio Angellotti

## AUF DEN SPUREN KAFKAS IN PRAG

Prag8A, 4. – 6. November 2013,  
Prof. Stefan Schweiger, Prof. Karin Thanner

Programm:

Montag 04.11.

08:00: Abfahrt von Busbahnhof Erdberg in Eurolines Bus

12:00 Ankunft in Prag – Hostel ELF

14:00 Rundgang durch die Altstadt, Tour mit Ekoexpress durch Jüdisches Viertel, Neustadt und auf den Hradschin

19:00 gemeinsames Abendessen in der Stadt

Dienstag 05.11.

08:00 Frühstück

09:00 Metro zum Wenzelsplatz

10:30 geführte Tour „Auf den Spuren Kafkas durch Prag“

13:00 gemeinsames Mittagessen in der Stadt

16:00 Kafka Museum

20:00 Schwarzes Theater „Life Is Life“

Mittwoch 06.11.

08:00 Frühstück

09:00 Besichtigung Jüdisches Viertel und Hradschin

14:00 gemeinsames Mittagessen

18:00 Abfahrt von Busbahnhof Florenc in Eurolines Bus

22:00 Ankunft in Wien

Mag. Karin Thanner





## LESEBAUM UND AKTION METER—LESEN

### 5. Schulstufe

Im Laufe eines vereinbarten Zeitraumes (heuer das zweite Semester) lesen die SchülerInnen der ersten Klassen möglichst viele Bücher und bearbeiten begleitend Aufgaben für ein individuelles Leseportfolio.

Sie schmücken „ihren“ zunächst kahlen Lesebaum in der Klasse mit Blättern. Diese symbolisieren die gelesenen Bücher. Auf ihnen werden AutorInnen und Titel der Bücher, sowie die Namen der LeserInnen notiert.

An einem Aktionstag gegen Ende des Schuljahres werden im Festsaal der Schule die gelesenen Bücher in einer langen Reihe aufgestellt und abgemessen.

Es gibt als Ziel keinen Einzel- oder Klassensieger, allein das Gesamtergebnis ist relevant.

Eine Ausstellung der zur Lektüre verfassten Arbeiten und Lesungen von Buchseiten oder von selbst geschriebenen Texten umrahmen den Aktionstag.

Mag. Karin Thanner

## DER KAISER VON ATLANTIS

### EINE OPER VON VIKTOR ULLMANN ODER DOCH MEHR...

Am 02.12.2013 waren einige Klassen in der Maria-Theresien-Kaserne, um die Oper "Der Kaiser von Atlantis" von Viktor Ullmann zu besuchen, doch zuerst gab es am 29.11.2013 ein Vorbereitungsgespräch. Die Theaterpädagogin Johanna Jonasch besuchte die 6B und 6C, um ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte des Stücks, Viktor Ullmanns Leben und allgemeine Informationen zur Regierungszeit Hitlers näherzubringen.

Die Inspirationsquelle für diese Oper waren persönliche Erlebnisse in der Zeit des NS-Regimes. Er war zwar kein Jude, jedoch hatte er jüdische Wurzeln und wurde aufgrund dessen verfolgt. 1942 wurde Ullmann von den Nazis ins "Künstlerlager" Theresienstadt deportiert, wo er die Oper auf die Rückseite einiger Deportationslisten schrieb. Am 16. Oktober 1944 wurde Ullmann nach Auschwitz deportiert. Da er dachte, dass er dort sterben werde, gab er die Oper einem Freund. Dieser bewahrte sie auf einem Dachboden auf, und dort blieb sie auch 40 Jahre lang, bis sie entdeckt und 1975 aufgeführt wurde. Zwei Tage nach Ullmanns Ankunft in Auschwitz, nämlich am 18. Oktober 1944, wurde er dort ermordet.

Das Vorbereitungsgespräch gefiel den Klassen sehr gut, da es sehr lebhaft und interessant gestaltet war. Wir lernten viel über die Oper, das Leben des Komponisten, das NS-Regime und Theresienstadt. Wir haben viel von der Vorbereitung auf die Oper in die Vorstellung mitgenommen.

### *Sobald die Worte nicht ausreichen, um ein Gefühl zu beschreiben, beginnt man zu singen.*

Nach dem Besuch der Vorstellung trafen wir Markus Kupferblum, den Regisseur von "Der Kaiser von Atlantis", am 6. Dezember 2013 zu einem Workshop. Dabei konnten wir ihm Fragen zu der Oper und zu seiner Arbeit daran stellen.

Selten hat man sonst die Gelegenheit, mit einem berühmten Regisseur gemütlich zu plaudern. Und gemütlich wurde es tatsächlich dank Kupferblums spontaner und offener Art. Denn gleich seine erste Frage war, was uns an der Oper nicht gefallen habe, und als uns dazu nicht genug einfiel, ermutigte er uns dazu, noch

etwas zu finden, was an seinem Stück schlecht war. Dennoch blieb die Resonanz der Schüler vorwiegend positiv. Für viele war es die erste Oper ihres Lebens gewesen, und die meisten meinten, dass es nicht ihre letzte bleiben würde.

Auch wir stellten dem Regisseur einige Fragen, unter anderem, ob es für die amerikanischen Schauspieler sehr schwer gewesen sei, eine Oper auf Deutsch zu singen, und er meinte, es sei leichter, als wir es uns vorstellen. Schließlich muss jeder Opersänger während seiner Ausbildung die Grundzüge der wichtigsten Sprachen, zu denen auch Deutsch zählt, erlernen.

Kupferblum erläuterte, dass die Sänger die Fremdsprachen und ihren Klang imitieren, was bedeutet, sie hören, staunen (oder keuchen, hängt von den Schwierigkeiten mit der Aussprache ab) und wiederholen das Gehörte. Die Musik trägt besonders dazu bei, die Melodie der jeweiligen Sprache zu finden und richtig zu artikulieren.

Wie Kupferblum aus eigener Erfahrung weiß, ist es meist nicht einfach, Lieder zu übersetzen, da die Betonungen in allen Sprachen anders liegen. Deshalb wird der Text immer verändert und kann (insbesondere beim Deutschen) nicht wortwörtlich übersetzt werden. Eine weitere Frage betraf die Länge. Eine Schülerin meinte, das Stück sein im Vergleich zu anderen Opern relativ kurz gewesen. Kupferblum gab der Schülerin Recht.

Das Stück wurde durch Pausen gedehnt, in denen sich die Sänger Zeit nehmen konnten, ihre Emotion zu verändern und in ein neues Weltbild einzutauchen. Scheinwerfer und Licht kamen leider nicht ganz so gut zur Geltung, da die Vorstellung am Vormittag stattgefunden hatte und die Sonne durch die verglaste Front lachte. In den Abendvorstellungen unterstützten die Lichtverhältnisse im Wesentlichen die momentane Stimmung auf der Bühne durch Farben und Strahlwinkel.

Außerdem wollten wir wissen, ob es Absicht war, dass der Bösewicht von einem Schwarzen gespielt wurde. Natürlich! Kupferblum wollte damit bewusst provokant erscheinen, schließlich muss Kunst nicht immer politisch korrekt sein.

Der Regisseur brachte uns auch eine besondere Requisite aus seiner Oper mit: die Maske des Harlekin. Diese sonst immer fröhliche Figur ist in „Der Kaiser von Atlantis“ niedergeschlagen, da er es nicht mehr schafft, die Menschen zum Lachen zu bringen. Das ist, wie der Regisseur uns

erklärte, auch der Grund, weshalb der Harlekin seine Maske im Stück nie aufsetzt, sondern nur mit sich herumträgt.

## Markus Kupferblum und seine Arbeit...

... die uns in Österreich eigentlich hätte vor-enthalten werden sollen. Denn ursprünglich war die Oper nur dazu bestimmt, in Amerika aufgeführt zu werden. Allerdings war dies ein so großer Erfolg, dass die Produktion nach Europa geholt wurde. Der Regisseur erklärte uns, dass man hätte meinen können, die Turnhalle der Kaserne wäre für Vorstellungen dieser Oper geschaffen worden, obwohl der Raum akustisch gesehen vollkommen ungeeignet war. Wir diskutierten über die Vorzüge der Oper, die Eigenschaften von Operette und die bestehende Gemeinsamkeit aufgrund der Intensität der Emotionen in Oper und Rockmusik.

Was Oper bedeutet? „Oper fängt dort an, wo Worte allein zum Beschreiben nicht mehr ausreichen!“

## "Schleicht's euch!"

Mit dem Hintergedanken, mit wenig Sprache viel auszudrücken und durch Gestik und Pantomime den Verlauf einer Szene zu bestimmen und zu lenken, wurden wir von Kupferblum aufgefordert, uns eine kurze Geschichte zu überlegen. Kriterien dafür waren: Wir sollten uns in vier- bis fünfköpfigen Gruppierungen zusammenfinden und eine Szene, in der jede Person nur ein Wort sagen darf, zum Thema „Ausgrenzung“ einstudieren - einmal mit einem guten Ende und einer Lösung für den Konflikt, ein andermal ein tragisches Ende.

Meist war Kupferblum nicht sofort mit der Darbietung zufrieden, und so hieß es schlicht: „Nochmal!“ Und nach einem halbwegs annehmbaren Ergebnis: „Schleicht's euch!“ Eine Erlösung für den einen oder anderen bühnenscheuen Schüler.

Das Fazit: Statt Unterschiede herauszustreichen und zu kritisieren, sollte man lieber Gemeinsamkeiten suchen und mögliche Makel als eine „Besonderheit“ sehen, die den Menschen zu dem machen, was er ist. Eigentlich nichts Neues, aber trotzdem: Theater und Psychologie liegen nah bei einander.

Yvonne Bolhar-Nordenkampf (6B), Christine Mehlsam (6B), Stephanie Shenouda (6C)

## DEUTSCH-UNTERRICHT DER 5A

Das diesjährige Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen und so ist es an der Zeit, einen kleinen Blick zurück auf die letzten Monate zu werfen.

Die 5A, unterrichtet von Prof. Zipko, erlebte ein spannendes Deutsch – Jahr, geprägt vor allem durch zwei große Themengebiete: Zeitungen und Umweltschutz. Prof. Zipko bestellte nach Absprache mit uns für vier Wochen lang sowohl den Standard als auch die Presse, welche wir somit täglich ins Schulhaus geliefert bekamen. In den Deutschstunden wurden schließlich Zeitungsartikel durchgelesen, besprochen und diskutiert – für jeden war etwas dabei!

Auch zum Thema Umweltschutz wurde viel geplaudert, jeder fand heraus, was er für sich zu einer gesunden Umwelt beiträgt und auch Dokumentationsfilme, wie „Food, Inc.“ und „We Feed The World“ wurden in der Klasse angesehen. Zwischendurch wurden natürlich auch neue Textsorten und Grammatikregeln durchgenommen, sowie einige Bücher gelesen – alles in allem kann man wirklich auf ein ansprechendes und abwechslungsreiches Unterrichtsjahr zurückblicken!

Sharon Muska (5A)



## KLEINE WEIHNACHTSFREUDEN



Russischen Waisenkindern, die sonst mit leeren Armen unter dem Weihnachtsbaum stünden, ein Geschenk zu machen, ist das Ziel des Vereins „Kleine Herzen“. Erstmals nahm die Wahlpflichtfachgruppe Russisch an der Aktion teil und bereitete vier Mädchen und Buben in Opotschka (Region Pskow, Nordwestrussland) eine kleine Weihnachtsfreude.

„Kein Geschenk sollte mehr als 30 Euro kosten“ – mit dieser Anordnung der Organisatoren, um Ungerechtigkeiten bei den Geschenk-Volumen zu vermeiden, stürzten sich die Russisch-Schüler in den vorweihnachtlichen Shopping-Stress. Und siehe da – binnen zwei Wochen war für jedes Kind – dank einem individuell angefertigten Wunschzettel – das passende Präsent gefunden. Was blieb war somit nur noch die Ungewissheit, ob die Päckchen auch wirklich bei ihren Adressaten ankommen. Schauergeschichten von der Unzuverlässigkeit der russischen Post oder

korrupten Heim-Vorstehern, die alles selbst behalten und danach verkaufen, gibt es schließlich zur Genüge. Doch drei Wochen später waren alle Zweifel zerstreut, denn wir bekamen Bilder aus Opotschka, die „unsere“ Kinder mit den Geschenken zeigten. Eine schöne Weihnachtsfreude für alle Beteiligten und für uns die Erkenntnis: Wir werden auch nächsten Weihnachten an der Aktion teilnehmen!

Der Dankesbrief-Weihnachtsengel-Erlgasse ist auf der Homepage nachzulesen!

Mag. Eva Schweighofer



## TALENTSHOW

Am 28.02.2014 traten auf der zweiten Talentshow der Erlgasse die 20 begabtesten SchülerInnen der Erlgasse auf.

Mit 12 Acts begeisterten sie sowohl die Jury, bestehend aus unserer Direktorin Elfriede Wotke, Prof. Martin Neubauer und Ex-Schulsprecher Michael Wargowski, als auch das gesamte Publikum.

Die Talentshow startete mit Sebastian (7C) & Turan (7A) in Form eines Gitarrenmedleys. Als erste Unterstufendarbietung sang Sonja (1C) „Jar of Hearts“ von Christina Perri vor dem gespannten Publikum. Anschließend durfte Gregor (1A) sein vom Computerspiel inspiriertes Minecraft Zeichentalent unter Beweis stellen. Die kleine Virginia aus der 1C konnte mit großer Stimme das begeisterte Publikum mit Alica Keys Girl on Fire zum Jubeln bringen. Als weiteres Gesangstalent entpuppte sich die 4D-Schülerin Albana mit „Read All About It“ von Emelie Sande. Die Tanzgruppe bestehend aus den 1D-Schülerinnen Pelin, Weronika, Selina, Christina & Andrea tanzten ihre eigene Choreographie zum Youtube-Hitsong What does the Fox say. Trotz des Fernbleibens Ponkrat' (7C) magischer Künste wurde das Publikum köstlich unterhalten, während Podi (7B) die Zaubershow am Klavier begleitete. Bei dieser Darbietung kamen erstmalig die Jurybuzzer zum Einsatz. Prof. Papp sorgte dafür, dass durch die Berührung von Obst Seehundklänge statt fadem Zonk zu hören waren.

Während die Jury sich zurückzog, konnten die Gäste der Talentshow sich am SchülerInnenbuffet laben.

„Von den großen Bühnen zurück in den Festsaal der Erlgasse“ war das Motto unserer Gast-Sängerin Anna-Lucia, die mit ihr wundervollen

Darbietung von Alicia Keys' „Empire State of Mind“ den Saal nach der Pause verzauberte und hiermit allen beweisen konnte, dass man sein Hobby auch zum Beruf machen kann.

Der einzige männliche Sänger des Abends Gökmen (2C) gab eine Performance von aktuellen Charthit „Lieder“ (Adel Tawil) zum Besten. Außer Konkurrenz spielte Prof. Pokorny ein klassisches Klavierstück auswendig vor. Melissa aus der 6C bot den Zusehern eine moderne Tanzeinlage. Das Ensemble Tinnitus, dem Joana, Marukh, Veronica (6B) & Nicole (8B) angehörten, überraschte auf lustige Art und Weise mit einem Hamlet-Rap.

Die 5A-Schülerin Dönüs kam als letzte Gesangsinterpretin mit Katy Perrys Roar auf die Bühne. Abschließend tanzte die akrobatische Jovana (7B) zum Gang Starr's Battle. Bei ihrer Zugabe stieß auch Eva aus der 1A spontan dazu, die ihr ihn nichts nachstand. Dies motivierte die männlichen Juroren auch auf der Bühne das Tanzbein zu schwingen. Die gute Stimmung und die vielen Gäste machten den Abend erfolgreich, der mit der Siegerehrung zu seinem Ende kam.

Der dritte Platz ging an Jovana und ihre mitreißende Tanzeinlage, während sich Albana mit Ihrem Gesang den zweiten Platz sichern konnte. Über den ersten Platz konnte sich das Gitarrenduo Turan und Sebastian freuen.

Abschließend sei der Schulsprecherin Fatima und ihrem Team für die Organisation des gelungenen Abends zu dankt, sowie Prof. Berger und seinem Team, das für Licht und Ton sorgte.

Valentin Wadl



## GUTES BENEHMEN GEFRAGT

Unter diesem Motto beehrte die 4D am 25. Februar im Rahmen ihrer "Berufsorientierungs"-Einheiten niemand geringerer als „Benimm-Papst“ Prof. Thomas Schäfer-Elmayer. Neben Tipps für das richtige Verhalten bei einem Vorstellungsgespräch versuchte er die Schüler aber vor allem in die Grundkenntnisse des guten Benehmens einzuführen.

Am 25. Februar kam der berühmte "Benimmkönig" Thomas Schäfer-Elmayer zu uns an die Erlgasse und gab unserer Klasse einen „Benimmkurs“. Am Anfang seines Vortrags erzählte er uns ein bisschen über sein Leben und Situationen, die uns zum Nachdenken angeregt haben. Besagte Situationen hat er dann mit uns analysiert und hat uns gefragt, warum dies so sei.

Auf dem aufbauend, hat er mit uns Ideen für ein Mindstorming gesammelt; es ging um das Thema "Was ist Benehmen?". Jeder Schüler hat eine Wortmeldung dazu abgegeben und Herr Elmayer hat mit uns über die jeweiligen Eigenschaften geredet und teilweise ging dies schon in eine kleine Diskussion über. Am Ende seiner Präsentation durften wir ihm Fragen stellen, die etwas mit Benehmen zu tun hatten. Ich habe gefragt, wie man Spaghetti isst und wie man Gräten elegant loswird. Er hat bei uns auf jeden Fall einen immensen Eindruck hinterlassen und viele ha-

ben aus seinem Vortrag viel gelernt, ich war von seiner außergewöhnlichen Persönlichkeit sehr beeindruckt. Ich kann sowohl objektiv als auch subjektiv ein äußerst positives Resümee über seinen Besuch an unserer Schule ziehen.

Peter Wolfframm, 4D

Als Herr Professor Elmayer zu uns in die Schule kam, waren wir alle sehr gespannt, da er ein bekannter Mann ist. Anfangs hat er uns über die Tätigkeiten, welche er vor seiner jetzigen Beschäftigung, den Anstandskursen und der Tanzschule, ausgeübt hat, erzählt.

Dabei kamen die ersten Punkte passend zum Thema "Gutes Benehmen" zu Wort, die Kommunikation zwischen zwei Menschen. Man soll versuchen, überall, wo man ist, ins Gespräch mit Menschen zu kommen, so Professor Elmayer. Als nächstes machten wir ein Mindmap, bei welchem jeder etwas zum Thema "Gutes Benehmen" beitragen konnte. Zu all den genannten Punkten trug Professor Elmayer eigene Erfahrungen, welche er mit gutem Benehmen gemacht hat, bei. Im Großen und Ganzen war der Tag sehr interessant und sicher auch hilfreich für das weitere Leben.

Annika Schwarzingler, 4D

Mag. Eva Schweighofer



## COMENIUS 2012—2014

In den letzten beiden Jahren konnten wir wieder eine schöne Tradition in unserer Schule fortsetzen, nämlich die Comenius-Schulpartnerschaft, gefördert von der Europäischen Union. Das Projektthema heuer lautete „A TASTE OF EUROPE: Let's make healthy choices for food and consumption“ – und die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich dabei gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zwei Jahre lang mit aktuellen Fragen. Die Themen, die dabei bearbeitet wurden, umfassten die Produktion ausgewählter Lebensmittel, den steigenden Warentransport innerhalb der EU (Stichwort „Gemüseproduktion in Südspanien“), unsere verschiedenen Esskulturen und die soziale Rolle, die gemeinsames Essen in Europa einnimmt.

Die erste Austauschwoche im April 2013 mit unserer niederländischen Partnerschule aus Doetinchem verlief sehr erfreulich. Wir hatten das Glück, die ersten wirklich schönen Frühlingstage in Wien zu erleben. Das angenehme Wetter machte auch unser Arbeits- und Besichtigungsprogramm sehr

erfolgreich. Bei unserem Rückbesuch in den Niederlanden im September waren wir Teil eines internationalen Schüleraustausches, ein wirklich besonderes Erlebnis.

Im Dezember kamen unsere Partnerschulen aus Dieburg in Hessen zu einer gemeinsamen Arbeits- und Kennenlernwoche. Die Woche war ausgefüllt mit Betriebsbesichtigungen und Projektarbeit in Kleingruppen. Trotz des dichten Programms war die Stimmung immer gut. Wir freuen uns auf unseren Rückbesuch im Mai!

*Haftungsausschluss: Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.*

Mag. Stefan Kartusch



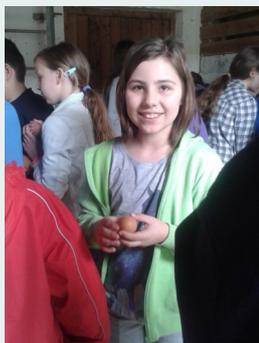
## MODUL PROJEKTMANAGEMENT

Wir leben in einer Zeit, in der der Begriff „Projekt“ allgegenwärtig ist und Unternehmen in Jobinseraten laufend ProjektmitarbeiterInnen, ProjektassistentInnen oder ProjektmanagerInnen suchen. Im Modul Projektmanagement lernen die SchülerInnen der 6. Klassen die Methoden der „Werkzeugkiste“ Projektmanagement kennen und bekommen einen Einblick, wie komplexe Aufgaben zielgerichtet und strukturiert geplant und durchgeführt werden können. Außerdem haben sie die Möglichkeit, diese Werkzeuge im Zuge eines praktischen Projekts im Team anzuwenden. Sie erwerben dabei auch Fähigkeiten, die ihnen nicht nur im Hinblick auf ihren schulischen Alltag sowie das Berufsleben sondern auch bei der Erstellung der vorwissenschaftlichen Arbeit nützlich sein werden.

Inhalte des Moduls sind unter anderem die Merkmale eines Projekts, Rollen und Kommunikation im Team, Methoden zur Ideenentwicklung, Formulierung von Zielen, Zeitmanagement und Ressourcenplanung.

Im heurigen Schuljahr beschäftigten sich die SchülerInnen mit der Planung eines Oberstufeninformationstages für die 4. Klassen, der nächsten Herbst stattfinden wird.

Mag. Eva Kurz



## KOSO (= KOMMUNIKATION UND SOZIALKOMPETENZ)

Bei uns wird in den fünften Klassen das einstündige Modul „KOSO“ unterrichtet. Dabei geht es hauptsächlich darum, die sozialen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler weiter zu verbessern, ihnen mögliche „Handlungsalternativen“ aufzuzeigen, mit ihnen gemeinsam zu reflektieren und ihnen auch Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man „Stolpersteine“ in der Kommunikation vermeiden kann. Im Berufsleben werden die sogenannten „social skills“ immer wichtiger, Teamwork und die dazugehörige Kommunikation werden von immer mehr Firmen als sehr wichtig angesehen. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern mit dem Fach KOSO verschiedene Einblicke in die Möglichkeiten einer gut funktionierenden Kommunikation bieten.

Es geht in dem Fach hauptsächlich darum, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen, diese entsprechend zu interpretieren und empathisch zu handeln bzw. zu reagieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Differenzierung in Beobachtung, Bewertung und Interpretation von Verhalten. Den Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, dass es einen Unterschied macht, ob man Äußerungen bewertet, interpretiert oder ob bloß Beobachtetes wiedergegeben wird. Nur daraus folgt die Erkenntnis von Handlungsalternativen und kommunikativen Gestaltungsvarianten beispielsweise in Konfliktsituationen.

Mittels vielfältigen Kommunikations- und Kooperationsübungen werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene „Trainingssituationen“ geboten, in denen sie in verschiedene Rollen schlüpfen und diese ausprobieren können. Danach stehen die Reflexion des eigenen Verhaltens bzw. der eigenen Kommunikation und das Feedback von Mitschülern im Mittelpunkt.

Das Fach KOSO wird von den Schülerinnen und Schülern meist als sehr lustig, entspannend und lehrreich empfunden, da es ihnen die Möglichkeit bietet, ohne Notendruck das eigene Verhalten zu reflektieren, zu verändern und neue Einblicke zu gewinnen.

*KOSO und Unterricht – zwei Wörter, die häufig nicht besonders gut zusammen funktionieren. Zweifelsohne hat KOSO nicht den Ruf eines wichtigen Schulfaches, die Stunden werden seitens der Schüler als entspannend gesehen, da es ja keine Noten gibt und so gilt es als Lehrer die richtige Mischung für einen interessanten Unterricht zu finden. Frau Prof. Zipko ist dies hier hervorragend gelungen – trotz lediglich einer Stunde die Woche wurden viele Themen besprochen und in praktischen Übungen vertieft. Egal ob es sich um die Klassengemeinschaft, das persönliche Selbstvertrauen oder die Glücksforschung handelte, die gestellten Aufgaben waren stets ansprechend und manchmal auch fordernd. So kam es, dass sich KOSO zu einem beliebten Fach entwickelte und durchaus Spaß bereitet!*

Sharon Muska (5A)

Mag. Michaela Zipko

## DIE KLASSE DER 1C BESUCHT DEN ANNAHOF

Die Klasse der 1C besucht den Annahof

Am Montag, den 31. März 2014 fuhr unsere Klasse, die 1C, mit Frau Prof. Hengstberger-Glatt und Frau Prof. Baumann zum Annahof in Niederösterreich.

Nachdem wir einander, alle mit guten Schuhen und Rucksäcken ausgestattet, getroffen hatten, ging es auch schon los. Zuerst nahmen wir die Schnellbahn nach Liesing. Weiter ging es mit dem Bus nach Laab im Walde.

Schon beim Aussteigen roch es nach Landluft und nach dem kurzen Aufstieg sahen wir bereits den Biobauernhof. Zwei Damen erwarteten uns und gleich danach durften wir eine spannende Führung zu den Hühnern, Ziegen, Kühen und Schweinen

machen. Es war uns sogar erlaubt, die Hühner hochzuheben und warme Eier zu sammeln. Süß war es zu sehen, wie sich die kleinen Ferkel an die Mutter schmiegen. Diese waren zum Teil erst ein paar Tage alt.



Der Höhepunkt unseres Ausflugs war, als wir in der großen Scheune ins Heu springen durften.

Nach einer frisch am Bauernhof hergestellten und zubereiteten Jause besuchten wir auch noch die Milchkühe und Kälber. Wir hatten das Glück, diese ausgiebig zu streicheln.

Um ca. 13:00 Uhr traten wir die Heimreise an. Schade, dass wir solche Ausflüge nicht öfter machen können!

Marie Szlavik (1C)  
Mag. Natalie Baumann

# PROJEKTWOCHE DER 6B IM LECHTAL



Ein Kooperationsprojekt mit der Uni Wien im Herbst 2013

25. 9. 2013: 8 StudentInnen der GWK betreten die 6B und stellen sich vor. Die SchülerInnen haben sich bereits gruppiert, so dass rasch jede Gruppe einer StudentIn zugeordnet werden kann. Nach einer kurzen Phase des Kennenlernens folgen 2 Wochen des Wartens und der Spannung – was wird uns im Lechtal erwarten?

7. 10. 2013: Wir treffen einander am Westbahnhof und fahren mit der Bahn über Innsbruck nach Imst, wo uns ein Bus bereits erwartet und nach Bach bringt. Nach der Ankunft im Gasthof Alpenblick gehen wir eine erste Runde durch den Ort um mögliche Auffälligkeiten, bzw. interessante Phänomene wahrzunehmen. Wir sind auf der Suche nach einem Forschungsgegenstand für die Woche!

8.–10.10. 2013: In Kleingruppen wird gear-



beitet. Erste Themenstellungen werden präzisiert: Wie verbringen die Kinder/Jugendlichen hier im Alpenraum ihre Freizeit? Welche Schulen besuchen die Jugendlichen und gibt es hier andere Bildungschancen

als in der Stadt? Was lockt Touristen nach Bach und gibt es Freizeitmöglichkeiten sowohl für Junge wie auch für Pensionisten? Haben Frauen in einem Periphererraum wie dem Lechtal die gleichen Karrierechancen wie in der Stadt und finden wir wirklich auch Frauen in Führungspositionen?

Diese und andere Fragen beschäftigen die einzelnen Gruppen. Dazwischen wird gewandert, geschaut, befragt und hart gearbeitet – bisweilen bis in die Nacht hinein.

11.10.2013: Heute werden die Ergebnisse der Gruppenarbeiten präsentiert. Viele Erkennt-



nisse wurden im Laufe der Woche gewonnen – viele Erfahrungen gemacht und – wir hatten eine wunderschöne Zeit zusammen.

Schließlich treten wir gegen Mittag wieder die Heimreise an -

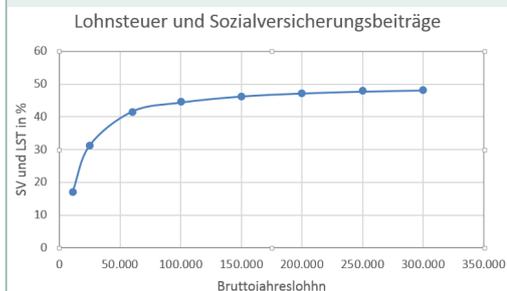
Ankunft Wien Westbahnhof gegen 18:30

Mag. Renate Dockner

## PROJEKT LOHNSTEUERBERECHNUNG 3B

Was bleibt mir von meinem Bruttolohn?

Zu wissen, wie viel man von seinem Lohn wofür bezahlt ist wichtig für das spätere Leben der Schülerinnen und Schüler. Daher lernten die Schülerinnen und Schüler der 3b im Zuge des Geographie und Wirtschaftskunde Unterrichts die Berechnung der Lohnsteuer und des Sozialversicherungsbeitrages. Insgesamt wurden sechs Beispiele aus unterschiedlichen Einkommensklassen durchgerechnet. Anhand einer Stellenanzeige wurde ihnen weiterführend erklärt, dass der Berechnung von Brutto und Netto auch bei der Berufswahl eine bedeutende Rolle zukommt, da man abschätzen muss, was man sich mit diesem Beruf leisten können. Nur wer sich gut mit Lohnsteuerberechnung



und den damit verknüpften Gegebenheiten auskennt, kann bei der Wahlurne die richtige Entscheidung für sich selbst treffen. Die Schülerinnen und Schüler sind demnach vor Manipulation theoretisch gefeit und die Gefahr, rein von hohen Bruttolöhnen geködert zu werden, schmälert sich.

Mag. Hannes Groll

## BURG KREUZENSTEIN IM WEINVIERTEL

Am 30. 4. 2014 machte sich die 2C auf den Weg zur Burg Kreuzenstein im Weinviertel, um vor Ort in einem fächerübergreifenden Projekt aus GSK (Mag. Edwin Fichtinger) und Deutsch (Mag. Irmgard Bauerstatter) das Mittelalter "live" zu erleben.



Nach einem fast einstündigen Marsch erreichte die Klasse die Burg Kreuzenstein, die sich doch ziemlich hoch auf einem Hügel im sonst flachen Weinviertel befindet. Nach einer kurzen Rast vor der Zugbrücke ging es mit einer Führung durch die verschiedenen Räumlichkeiten der restaurierten Burg weiter. Natürlich war die Waffenkammer ein "Highlight", doch auch die Küche hatte es in sich und das Plumpsklo sorgte für Heiterkeit.

Im Verlauf dieser Führung lernten wir die Hintergründe vieler noch heute gebräuchlicher "Sprichwörter" und Redewendungen kennen – hier ein kleiner Auszug daraus:

Wir erfuhren die ursprüngliche Bedeutung folgender Begriffe:

- steinreich sein
- du bist ein Armleuchter
- das ist ein Gassenhauer
- ich hab das von der Pike auf gelernt
- es wird nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird
- Geld auf die hohe Kante legen
- jetzt hast den Scherm auf
- bist du auf den Hund gekommen
- unterm Hund sein
- die Klappe halten
- du Nudeldrucker
- du wirst gleich den Löffel abgeben
- den Brotkorb etwas höher hängen
- einen Zahn zulegen

Sollte jemand Interesse an der Erklärung haben – die 2C steht jederzeit bereit !!!!!

Nach einer ausgiebigen Jause und Austoben auf dem herrlichen Naturspielplatz vor der Burg machten wir uns wieder auf den "Abstieg" von der Burg und fuhren bei sommerlichen Temperaturen doch ziemlich müde wieder in die Hauptstadt zurück.

Mag. Edwin Fichtinger

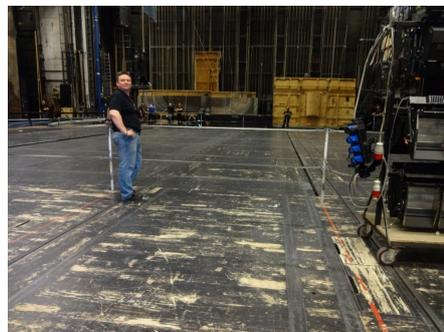
## BESUCH DER WIENER STAATSOOPER

mit Prof. Neubauer und Prof. Bauerstatter – Eindrücke

Der Anblick des großen, altmodischen, aber doch noch schönen Gebäudes verblüffte uns. Beim Eintreten sahen wir das noble Innere der Staatsoper. Ein Führer brachte uns zu den wichtigsten Orten. Wir durften auf die Seitenbühnen gehen und konnten erblicken, wie

gerade Kulissen metertief in den Boden sanken und andere hervorkamen. Nachher gingen wir noch in das Opernmuseum, das gleich nebenan liegt. Dort erfuhrt man etwas über die Geschichte, wichtige Opernsänger und anderes über die Oper. So eine Führung hinter die Kulissen ist schon etwas Tolles!

Rosa Fuchs, Timo Zikeli (3D)



## ZU BESUCH BEI UNSEREN VORFAHREN

Lehrausgang der 3 B im Naturhistorischen Museum am 30. 4. 2014

Wir können es kaum erwarten, aber noch ist die Tür geschlossen.



### Naturhistorisches Museum

Einige Rückmeldungen:

„Es ist schön, mehr über seine Vorfahren zu wissen. Ich würde die Ausstellung sehr weiter empfehlen, da man nirgendwo besser informiert wird.“

„Das war der tollste Museumsbesuch, den ich je in meinem Leben erlebt habe. Mir wurde ausnahmsweise nicht langweilig.“

„Mir gefiel die Gruppenarbeit, bei der wir uns im Team mit einem Thema beschäftigt haben. Es war sehr interessant und lustig dazu, weil unsere Gruppe ein bisschen schüchtern war.“



Australopithecus (3,5 Mio Jahre), im Hintergrund 2 Jugendformen des Homo sapiens sapiens (13 Jahre)

„Die Lucy lebte vor 3,2 Mio Jahren, sie war 1,05 m groß und wog 29 kg.“



Im Vergleich: Homo sapiens sapiens – Homo sapiens neanderthalensis

„Mir hat der Mensch mit dem Speer gefallen, der einen Fisch aufspießt.“

„Mir hat der Neandertaler gut gefallen, ist aber ausgestorben.“

„Der heutige Mensch hat mindestens 5 Merkmale des ausgestorbenen Neandertalers.“



### Der moderne Mensch einst und jetzt

Schlussendlich die Zusammenfassung:

„Die Ausstellung war sehr gut, weil die Frau sehr gut erklärt hat.“

„Diese Ausstellung war sehr umfangreich und ich habe vieles gelernt.“

„Unsere Führerin war sehr nett und konnte gut erklären.“

Mag. Renate Ritter

## ATOMINSTITUT DER UNI WIEN

Eines der interessanten Stoffgebiete der Physik in der 8. Klasse ist die Kernphysik und den Lehrausgang ins Atominstytut der Uni Wien kann man den Schülern einfach nicht vorenthalten.

Natürlich ist es nicht immer einfach einen Termin dafür zu finden, da gegen Ende des Schuljahres kein Lehrer leicht seine Stunden frei gibt – und drei bis vier Stunden braucht man dafür schon. Heuer hat sich die Suche nach einem passenden Termin besonders schwierig gestaltet, aber dank eines Zufalls und dem Einverständnis der Schüler, auch teilweise ihre unterrichtsfreie Zeit zu opfern, waren wir doch erfolgreich.

Am 31. März konnten wir nach der vierten Stunde endlich Richtung Prater losfahren. Und es hat sich gelohnt! Einen richtigen Kernreaktor zu sehen ist sicher nicht uninteressant. Der Prater-Reaktor ist nicht sehr groß. Er wird für Forschungs-, Lern- und medizinische Zwecke genutzt, nicht für die Erzeugung von elektrischer Energie – aber imposant sieht er trotzdem aus.

Da wir von zwei tollen Physikern durch das Institut geführt wurden, konnte sich die Klasse in zwei kleine Gruppen teilen, was von großem Vorteil war: Man sieht besser, man hört besser und alle Fragen können beantwortet werden. Obwohl vieles schon vom Unterricht bekannt war, bekam man eine Menge interessanter Informationen rund um Kernforschung, Radioaktivität und ihre Anwendung: zum Beispiel, dass die Bezüge der Autositze deshalb nicht so schnell schmutzig werden, weil das Gewebe vorher radioaktiv behandelt wird.

Zu den Forschungsgebieten des Atominstütts gehören auch die Tieftemperatur und Supraleitung. Zu diesem Thema wurden uns ebenfalls viele faszinierende Experimente mit flüssigem Stickstoff gezeigt: zum Beispiel ein in der Luft schwebender supraleitender Waggon oder die Tatsache, dass eine Schokobanane bei ca.  $-200^{\circ}\text{C}$  gar nicht so schlecht schmeckt.

Abschließend kann man sagen, dass es toll ist, dass das Atominstytut solche Führungen anbietet und uns allen die Forschung etwas näher bringt.

Mag. Clara Kon

# BÄCKEREI SCHULBUFFET

## Wagner Manfred

## Storchengasse 17

## 1150 Wien

## 01 / 893 65 22

## EXKURSION ZUR FIRMA RADATZ

### LEBENSMITTELVERARBEITUNG- LEBENSMITTELHYGIENE

Am Mittwoch, dem 26.3.14, besuchte das Biologie-Wahlpflichtfach 6a mit Prof. Bitschnau den Fleischereibetrieb „Radatz“ in Wien-Liesing. Beim Betrieb angekommen, kam es zu einer kurzen Vorführung durch den Verkaufsleiter der Filiale, in der uns die Produktübersicht nahegebracht, sowie die Entstehungsgeschichte des Familienbetriebes aufgezeigt wurde.

Anschließend an diese Einführung wurden wir alle laut den strengen Hygienevorschriften von oben bis unten neu eingekleidet. Wie man auf den Fotos erkennen kann, bekamen wir alle „Patscher!“ für unsere Schuhe, neue Ho-

sen, sowie einen neuen Mantel und ein Haar-netz. Erst nach gründlichem Desinfizieren unsere Hände, durften wir endlich den Produktionsbereich betreten. Wir wurden jetzt nacheinander durch die einzelnen Schritte der Herstellung der verschiedenen Produkte geführt. Vom Zerlegen des Fleisches über die Räucherherstellung bis zum Verpacken konnten wir alle Arbeitsschritte beobachten.

Am Schluss dieser etwas über eine Stunde langen Führung durch die Produktionsstätte wurden wir alle noch mit Gratisproben aus dem Hause Radatz versorgt, sodass wir gestärkt die Heimreise antreten konnten.

Mag. Regina Bitschnau



## SPITTELAU 3AD

Zunächst eine kurze Einleitung, was in der Spittelau passiert: in der thermischen Abfallbehandlungsanlage Spittelau werden jährlich rund 250 000 Tonnen Hausmüll der Stadt Wien verarbeitet. Dabei entstehen Strom, Fernwärme, Fernkälte, Eisenschrott und einiges mehr. Nicht zuletzt ist zu erwähnen, dass es sich um ein Kunstwerk handelt: die Tatsache, dass die thermische Behandlung von Abfall die umweltfreundlichste Methode der Entsorgung ist, überzeugte den Meister Friedensreich Hundertwasser, der die naturnahe Gestaltung der Anlage übernommen hat.

Fast das ganze 1. Semester beschäftigen sich die 3. Klassen im Physikunterricht mit der Wärmelehre. Naheliegend ist daher ein Lehrausgang in die Spittelau. Zuerst sahen die Schüler einen Film über die Entstehungsgeschichte der Anlage.

Obwohl Müllverbrennung mitten in der Stadt einen „schmutzigen“ Beigeschmack hat, haben

wir gesehen, wieviel hier für die Umwelt und auch Stadtverschönerung getan wird: modernste Filteranlagen und das wunderschöne architektonische Äußere.

Die Schüler diskutierten mit dem Fachmann, der uns durch die Anlage führte, über Möglichkeiten der Müllverminderung und was jede/r von uns dazu beitragen kann. Wir konnten die riesige Fernkälteanlage besichtigen, die in den ehemaligen Stadtbahntunneln untergebracht ist. Es ist faszinierend zu erkennen, dass eine solche Anlage nach dem selben Prinzip funktioniert wie ein Kühlschrank.

Da gerade zu diesem Zeitpunkt der Verbrennungskessel ausgetauscht wurde, konnten wir leider einen Teil der Anlage nicht besichtigen. Dennoch hat sich der Lehrausgang gelohnt, vor allem, weil das Umweltbewusstsein den thematischen Mittelpunkt bildete.

Mag. Clara Kon



# AUSSCHNITTE AUS DEN PORTFOLIOARBEITEN DER 1D – BIOLOGIE

Thema: ein Wildtier (nach Wahl) in 5 Unterthemen:

- Steckbrief
- Den Lebensraum des Tieres beschreiben / zeichnen/ fotografieren
- die Beziehungen des Tieres zu anderen Tieren und zum Menschen zB als Mindmap aufzeigen
- einen typischen Tag im Leben des Tieres in der „ICH-Form“ erzählen
- von den Aktivitäten des Tieres in den vier Jahreszeiten berichten

## EIN TYPISCHER TAG IM LEBEN EINES JAGUARWEIBCHENS

Ich lebe im Regenwald des Amazonas. In einer Felsenhöhle nahe eines Flusses habe ich Schutz gefunden. Denn im Moment ziehe ich zwei Junge groß, die beide seinem Tage alt und noch blind sind. Eigentlich wollte ich mich schlafen legen, aber meine Jungen quieken die ganze Zeit, sie haben Hunger. Also lasse ich sie Milch trinken. Da mein Magen nun selbst vor Hunger mächtig rumort, mache ich mich auf den Weg zur Jagd. Meine Jungen sind noch zu klein, um mitzukommen. Sie bleiben in der versteckten Höhle zurück.

Ich weiß, dass am Fluss viele Krokodile ihr Nickerchen halten. Und tatsächlich liegt am Ufer ein großes Exemplar und schläft. Das ist eine perfekte Beute. Vorsichtig schleiche ich mich heran. Noch bleibe ich mi Dickicht unbemerkt. Ganz nah beim Krokodil setze ich zum Sprung an und .... greife ins Leere. Das war wohl nichts. Das Reptil ist ins Wasser geflüchtet. Doch so schnell gebe ich nicht auf. Auch ich bin eine gute Schwimmerin. Noch einmal nähere ich mich einem Krokodil, starte einen Angriff, springe ins Wasser und habe es am Genick gepackt. Ich bohre ihm meine langen, scharfen Zähne in den Kopf und es ist sofort tot. Da mir meine Beute wegstreiben kann, ziehe ich sie mit Mühe an das Ufer und von dort in den Schutz der dichten Bäume und Sträucher. Nun kann ich sie in Ruhe verspeisen.

... Jetzt kann ich zu meinen Jungen zurückkehren. Oh nein! Ein ausgewachsenes Jaguar-Männchen hat sich meinem Revier genähert. Zuerst beobachte ich es nur. Als es schon ganz in die Nähe meiner Höhle kommt, geht es wirklich zu weit. Ich muss die Säuglinge beschützen, denn ein Männchen kann ziemlich gefährlich werden. Doch ich werde mich einem Kampf stellen. Mit Knurren und Fauchen locke ich die Aufmerksamkeit des Männchens auf mich. Und lenk es von den Jungtieren ab. Es funktioniert.

Zum Glück hat das Männchen schon bald die Nase voll und verschwindet. Damit nicht noch einmal ein anderer Jaguar in mein Revier eindringt, markiere ich die Grenzen, indem ich meinen Kopf an Bäumen reibe.

Nun kann ich endlich nachschauen, wie es meinen Jungen geht. Sie sind beide wohlauf. Vorsichtig schlecke ich ihnen das Fell ab und lege mich dann hin. Sofort kommen die Kleinen herbei. Nach langem Warten können sie nun wieder Milch trinken.

Chiara Arduc (1D)

## DER LEBENSRAUM DES WILDSCHWEINES

Lebensraum der Wildschweine sind Laub- und Mischwälder. Es muss genügend Deckung vorhanden sein, in die sie sich tagsüber zurückziehen können. Vor allem aber muss der Lebensraum sumpfige Stellen aufweisen. Wildschweine suhlen sich nämlich gerne im Schlamm, um lästige Plagegeister loszuwerden. Die klugen Tiere nehmen aber auch zur Abkühlung gerne ein Schlammbad.

Den Schlafplatz nennt man Kessel. Er wird aus Blättern, Sträuchern und Moos kurz vor dem Wurf (Geburt) von der Bache gebaut. Er kann die Frischlinge vor der Kälte und gegen Feinde schützen.



Karim Khalifa (1D)

## DIE BEZIEHUNGEN DES SCHNABELTIERES ZU ANDEREN TIEREN UND ZUM MENSCHEN

Von Larisa Semovin (1D) als Zeichnung (siehe Seite 16)

Mag. Gusti Sockel

## GESCHICHTEUNTERRICHT OHNE PAPIER UND STIFT? – ONENOTE PROJEKT IN DER 6B

Kann man in der heutigen Zeit unterrichten ohne auf Papier und Stifte angewiesen zu sein?

Diese Frage stelle ich mir bereits seit meiner Studentzeit. Erste Ideen dazu stammen aus den späten 1990er Jahren, doch erst die Technik der vergangenen Jahre hat mich zuversichtlich werden lassen, dass sich dieses Vorhaben in absehbarer Zeit realisieren lassen könnte.

Im heurigen Schuljahr habe ich diesen Schritt gewagt und mit der 6B in Geschichte ein Projekt gestartet, bei dem es unter anderem darum geht, dass sowohl Lehrer als auch Schüler möglichst ohne Papier und Stift arbeiten.

Sowohl unsere technisch gute Ausstattung in



der Schule als auch die geringe Schülerzahl in der 6B machen dieses Projekt möglich. Unsere wichtigsten Werkzeuge dafür sind Microsoft OneNote in Verbindung mit unseren Office365 Accounts und dem Onlinespeicher OneDrive Business.

Ich arbeite mit einem Tablet mit Stifteingabefunktion, das es mir ermöglicht direkt in die digitalen Texte und Notizen der Schüler Korrekturen anzubringen. Die Schüler arbeiten auf Tablets der Schule, privaten Geräten und Standgeräten.

Die Schüler müssen mit OneNote eine digitale Mitschrift bzw. ein Protokoll führen, das sie mit mir teilen. Auf diesem Weg habe ich umfangreiche Korrektur und Supportmöglichkeiten. Im Gegenzug dafür bekommen die Schüler Teile meiner Vorbereitung digital zu Verfügung gestellt und können so noch umfassender die Inhalte des Unterrichts nachvollziehen.

Für Recherchen ergeben sich sowohl für Schüler als auch für Lehrer völlig neue Möglichkeiten. Das Einbetten von multimedialen Inhalten wie Fotos, Videos, Sprachaufnahmen und neuen interaktiven Powerpoint-Präsentationen geht dabei recht zügig von der Hand.

Natürlich ist man bei so einem Projekt nicht vor technischen Hürden gefeit. Die üblichen Anlaufschwierigkeiten haben sich aber im Lauf des Projekts meist klären lassen.

Ich hoffe, dass ich meinen Schülern mit dieser Arbeitsweise einen kleinen Einblick geben konnte, in welche Richtung sich das digitale Arbeiten bzw. Unterrichten entwickelt.

Mag. Martin Berger



## INFORMATIK

Das Internet – unendliche Weiten. Wir befinden uns im Jahr 2014. Dies sind die Abenteuer des Faches Informatik, welches hauptsächlich in der 5.Klasse angesiedelt ist. Wir sind unterwegs um Welten zu entdecken, die für manche Bundeskanzlerinnen Neuland sind, unbekannt Bits und Bytes und neue Applikationen. Die Informatik dringt dabei in (soziale) Netzwerke vor, die weder eine Schülerin und ein Schüler noch die NSA je zuvor gesehen hat.

Neben der Erforschung der Grundbausteine der Informatik, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, sicher durch die informatischen

Sphären zu reisen und Gefahren wie Viren und Würmern bereits im Vorfeld auszuweichen (= Safer Internet). Unser gesammeltes Wissen wird für die Nachwelt in Wissensspeichern (= Blogs) aufbewahrt und konserviert, sodass nachkommende Generationen davon profitieren können. Verständliche Formulierungen und optisch ansprechende Formatierungen dieser Texte sind genauso von immenser Bedeutung unserer Mission wie auch deren Visualisierung und Präsentation.

Gregor Papp

*„Es gibt 10 Arten von Menschen – Die einen verstehen das Binärsystem, die anderen nicht!“*

## WE'RE ALL STARS

### THEATERSPIELEN IN DER 1D

Ein verschmissenes rosa T-Shirt. Ein hitziger Streit unter Schwestern.

Entnervte Eltern. Diese Familiengeschichte hat sich heuer im Rahmen des Englischunterrichts

auf unserer Schulbühne abgespielt. Ein Tisch, ein Sessel, eine Tasse und ein Discman haben im Handumdrehen die Bühne in eine Wohnung verwandelt. Mit viel Phantasie stand sogar ein lebendiger Kasten im Kinderzimmer. Kostüme, wie ein Blazer, haben die Charaktere lebendig gemacht. Jeder musste mindestens eine Rolle übernehmen, und wir durften uns selbst

aussuchen, welche Person wir darstellen wollten. Wir hatten eine Woche Zeit gehabt, um den Text zu lernen. Falls uns einmal ein Wort nicht eingefallen ist, haben wir uns gegenseitig

geholfen. Das Schauspiel wurde von unserer Lehrerin mit dem iPad gefilmt. Sie hatte auch eine geschickte Helferin. Die Aufnahmen wurden danach bearbeitet und wir haben alle ein Video auf DVD erhalten. Das Theaterspielen hat uns viel Spaß gemacht, denn in unserer

Mitte gab es viele talentierte Schauspieler/innen. Vor allem unser Mitschüler Szymon wird unvergesslich bleiben!



Idee und Text:  
Andrea Mitrovic, Cristina Melinte, Denise Richter,  
Larisa Semovin, Leyla Yilmaz, Miloš Stepanovic,  
Pelin Korkmaz und Mag. Monika Boniecki

# STUDY VISIT OXFORD MARCH 2014

Ein Bericht in Gemeinschaftsproduktion der 6A

## INTRODUCTION

The aim of this report is to present some important aspects of our study visit to Oxford, which includes the journey, the host family, the language course, meals, free time activities and the excursion to London, and to come up with some recommendations concerning future study visits. (Lale Chamraci)

## THE JOURNEY

Because we had already met at Vienna Airport at 09:15, we had enough time to check in despite the small problem that an unidentified bag was found and everybody had to leave the departure hall (Oliwia Kwiek) so that the police could check if it was a bomb. But it was just false alarm. (Flora Ruiner) Although this procedure is common at airports, some of my colleagues who had never gone by plane before were really frightened. (Nino Pérez-Salado)

Afterwards we went through passport control and security check and waited at the departure lounge for the gate to be opened. (Dominik Hack) Our plane departed at 11:30 and we landed at London Heathrow at 13:00. (Agron Ballabani) The flight to London was really enjoyable although I have a fear of flying. The weather was very good, so the flight was calm and I felt really comfortable. (Michelle Kokodynska) After arriving at Heathrow we were taken to Oxford in a coach (Stefan Wetzel), which was fun as the driver was driving on the other side of the road compared to Austria. (Dominik Fürst)

The day we left Oxford after one week was not organized as well as our departure from Vienna. Our return flight was in the evening, so we had time to spend some hours in Windsor. At the airport we also had to wait for four hours to get onto our plane. The flight itself was a bit windy, but it was all right. (Nino Pérez-Salado) There were lots of clouds, that's why we experienced some turbulence, which made me panic, but my friends calmed me. (Doris Alsch)

## THE HOST FAMILIES

When we arrived at our host families' homes we got a first impression of British life. British people wear their shoes at home! And they generally have carpeted floors, which are rather dirty and disgusting. The next surprising fact is the windows. You cannot open them completely. Even with a key you can hardly open them, so that there is just a small gap open in the end. It is not possible to shut doors completely and the radiators have their own way of working – when it is too warm, they do not stop working and when it is freezing, they seem to be dead. (Daniela Scheer)

We liked our host family very much. Our host-mother was from Germany but told us that she

was not allowed to talk German to us. The host-father, who is into football like Ripan and me, was great fun. On the first evening we watched the football match Arsenal London versus Bayern Munich on TV together. They have two boys, one year and six years old. They are cute and the six-year old boy always talked to us. (Agron Ballabani)

My host family, who were two women, were really friendly, polite and also fun. There were also three lovely cats, which accepted us as new family members. We had our own room with a wardrobe, a dressing table, a big mirror, two beds and a TV. (Ines Mujagic)

Our first host family was not as nice as they could have been. Sarah and I were frightened by them and their angry dog. The house was also dirty and there was old food in the fridge. So we asked for our host family to be changed. The new family was nice to us and they made us feel welcome. The host mother always asked us about our day and what we had done. Our room was full of light and we had our own bathroom. Sarah and I felt safe and confident there. (Doris Alsch)

For me my host family was perfect. Dominik and I had a small but very nice room with our own toilet and bathroom. They permitted us to use their Internet access, so we could stay in contact with our families in Austria very easily and cheaply. All the family members were very kind to us and our host mum prepared a very good dinner every day. (Jimmy Cejka)

## FOOD AND MEALS

We normally had breakfast and dinner at our host family's house. But we had to prepare breakfast ourselves, which was no problem at all. (Manuel Götz) Breakfast was prepared for us every morning. We could choose from three types of cereals with milk, toast, butter, jam or Nutella. We also got tea, milk and juice. (Lale Chamraci) Because we were not at home for lunch we had our packed lunch which included two sandwiches, one fruit or vegetable, crisps, a sweet and some drink. (Fabian Bautzmann) We got a warm dish for dinner, something different every day. (Thomas Fodor)

Every evening Hamadi prepared dinner for us, which was always delicious. On our last evening we had dinner out at "Jamie's Italian" restaurant. (Dominik Hack)

It is a British habit to eat "one meat-two vegs" for dinner, which means eating one kind of meat and two different types of vegetables. The food is not as bad as everyone thinks. But it contains a high content of fat. During dinner British people watch TV. They watch TV all the time. They love soaps and game shows especially. At first you think how silly that habit is, but in the end you get addicted to these TV programmes yourself soon. (Daniela Scheer)



Food in England is different to Austrian food. It is based on fast food, at least we only got fast food. No matter how hard I looked for it, I could not find really healthy food, the only exception was our dinner at Jamie Oliver's Italian. Our host family was adaptable to our food habits, so we enjoyed our meals at home. (Nino Pérez-Salado)

### OXFORD

Oxford, the town known as a university town worldwide because it hosts the oldest universities in the English-speaking world, is located in the central south of England. It is more than 900 years old and includes 39 colleges. It is a quiet town, which stands for tradition but also for the trends and lifestyles of the young. There are lots of old buildings and cherry trees. (Daniela Scheer)

After arriving in Oxford a guide showed us the most important sights and places, like the Bodleian Library, the Radcliffe Camera or the indoor shopping mall, during a short orientation tour. Then we gathered at the coachpark of the Ice Rink, where we met our host families. (Stefan Wetzel)

When waking up in the morning and eating your breakfast you run to the bus stop. There you have to queue up for the bus driver to stop. Remember, everyone who was at the bus stop before you has to get onto the bus before you! When you are on the bus, be nice and say "Hello!" to the bus driver and show him your ticket. Then find an empty seat before the bus starts moving again or you might fall down easily. When you have to get off the bus, which is difficult because they do not tell you which will be the next stop, queue up for the exit and say "Thank you" to the bus driver in a pleasant voice. (Daniela Scheer)

### THE LANGUAGE COURSE

We attended a language course every morning, except on Saturday and Sunday, from 09:15 to 12:30. We were put into two groups and had two teachers, Jamie and Steve, who swapped groups after each break. (Thomas Fodor) Jamie was really enthusiastic about what he was teaching, which made his lessons really interesting, whereas Steve talked really evenly throughout the whole lesson, which made it really hard to follow and understand him without getting bored. (Stefan Wetzel) We got workbooks for the week but we did not manage to finish them. (Nino Pérez-Salado) We did exercises in our workbooks but most times we discussed different topics. (Flora Ruiner) We also played lots of games like Hangman during the lessons. (Marko Ivic) All in all, I enjoyed Jamie's lessons more than Steven's. (Michelle Kokodynska)

### FREE TIME ACTIVITIES

On Wednesday afternoon we all went to the Odeon Cinema, where some of us watched "Monuments Men" and others "The Book Thief", two films set during and after World War II. We also had a guided tour through Christ Church College. Some of our group went ice skating at the Ice Rink. (Marko Ivic)

We also did a hop on hop off tour through Oxford and went up the Castle Mound. We could also choose some voluntary activities. On Thursday there were two options: going ice skating or listening to an evensong at a college. I chose the performance of the choir, which was an absolutely outstanding experience. (Flora Ruiner) In our free time we were allowed to stroll through Oxford and visit the high variety of different shops as well as restaurants on our own (as long as we returned to our meeting point in time). (Thomas Fodor) We often went shopping because we needed presents for our families back home and we wanted to buy special and unforgettable gifts. (Doris Alsch) Another thing I want to mention is the high price of food and souvenirs in Great Britain. In my opinion everything is more expensive than in Austria apart from the shop "Poundland", where every article costs just one pound. (Dominik Fürst) The excursion I enjoyed most was to Blenheim Palace on Saturday although I got a sunburn after relaxing in the garden in the sunshine. (Daniela Scheer) One thing I really enjoyed about our study visit to Oxford was that we went to interesting places together but we still had enough free time to explore the town and do things on our own. On Sunday, for instance, I met with my friends and we went to a park next to Oxford United Stadium, where we played football with other guys, who live in Oxford. (Nino Perez-Salado)

### DAY EXCURSION TO LONDON

On Saturday we to London Paddington by train. Then we used the Tube to get to Trafalgar Square, where we started our walking tour to see Big Ben and the Houses of Parliament. After passing Buckingham Palace we had a long break in St. James' Park. Using the Tube again we then went to the Tower and went across Tower Bridge. We finally reached the point everyone was looking forward to, time to go shopping along Regent and Oxford Street. (Stefan Wetzel) We took lots of great photos. It was a bit exhausting because we had to walk a lot. I really like the city, it is very beautiful, but all in all I think that one day in London is too short. (Oliwia Kwiek) The weather on this day was perfect, it was sunny and warm. We saw nearly everything. Even if the day was good, we did not have enough time. We had only two hours for shopping, which is really too little time for someone being in London for the first time. (Michelle Kokodynska)





## RECOMMENDATIONS

I recommend a study visit to Oxford for the sixth form next year. Staying in a host family who only understands English is a new experience. Students also get the chance to decide and arrange things for themselves like finding the right bus to get home or a place they can spend their free time at when they have just one hour to themselves. (Flora Ruiner)

The organisation could be improved. Some activities like the trip to Southampton did not take place. Our teachers got some wrong information like wrong opening times or wrong costs. But they always worked out a good replacement programme, which was sometimes even better than the planned events, like the

## SPRACHREISE OXFORD

Am 11. März haben sich die sechsten Klassen des Gymnasiums Erlgasse erneut auf den Weg zu unseren Inselbewohnern gemacht. Dieses Jahr ging es in die geschichtsträchtige Universitätsstadt, Oxford.

Die SchülerInnen der 6A und 6C erwartete ein straffes und abwechslungsreiches Tagesprogramm, das nicht nur vom Leben in der Gastfamilie geprägt war, das ihnen einen authentischen Einblick in die englischen, alltäglichen Lebensweisen bot, sondern aus einem regelmäßigen Schulbesuch am Vormittag und gemeinschaftlichen kulturellen Aktivitäten am Nachmittag bestand.

In der Sprachschule wurden die SchülerInnen nicht nur von Native Speakers unterrichtet, das einen ständigen Austausch in der Zielsprache gewährleistete, sondern hatten die Möglichkeit eine individuelle, nach ihren Bedürfnissen gerechte Unterrichtsform zu erhalten. Fokus des Unterrichtes stellte die Kommunikation in der Fremdsprache dar, darum zielten die Kurseinheiten vor allem auf die Erweiterung des Wortschatzes ab.

Bereits am ersten Tag erhielt die Gruppe eine kurze Orientierungstour durch die Stadt, dabei wurde in der Bodleian Library ein kurzer Halt gemacht, die vor allem durch ihr beeindruckendes Archiv berühmt ist, sowie den von James Gibbs gebauten, das Stadtzentrum symbolisch repräsentierenden Rundbau der Radcliff Camera besichtigt, und über die sanft geschwungene High Street ein Spaziergang zum 1524 gegründeten Christ Church College unternommen. Dieses stellte den Programmpunkt des nächsten Tages dar, da Oxford, mit seinen beinahe 40 Colleges, sich vor allem als Universitätsstadt seinen Namen gemacht hat. Auch wenn Christ Church vielleicht nicht –das- älteste College der Stadt ist – noch heute wird darüber gestritten, welches der Colleges nun das Erste war, ob je eine Einigung darüber gefunden ist, bleibt frag-

trip to Blenheim Palace, which was one of the most beautiful places that we visited in England. (Dominik Fürst) In my opinion it is good to plan some alternative activities in case something goes wrong. (Jimmy Cejka)

If I could decide, I would organize two days in London instead of one. All in all the study visit in Oxford was relaxing and great. We had the opportunity to see and experience lots of new things and moreover, to improve our English, which is really encouraging. (Oliwia Kwiek) If I could, I would stay there one more week. I also miss my host family. It would be great if I could meet them again. (Marko Ivic)

Mag. Karin Thanner

lich –, ist es nichtsdestotrotz das literarisch und filmisch Bedeutendste, konnten wir doch hier die vielen, kleinen Details entdecken, die einst den Mathematikdozenten, Lewis Carroll, als Inspiration für Alice im Wunderland gedient haben. Danach wanderten wir auf den Spuren von Harry Potter, über die beeindruckenden Treppen gelangten wir in den berühmt berüchtigten Speisesaal, in dem Harry und seine Freunde schon das ein oder andere Weihnachtsessen gefeiert haben. In einer Hop on-hop off-Tour haben wir weitere Highlights der Stadt, wie den Botanischen Garten, das Sheldonian Theatre und den Carfax Tower, bewundern können. Auch eine abendliche, in Kerzenschein getauchte Choraufführung des traditionsbewussten Merton College wurde besucht, ein gemütlicher Sonntagsausflug in den weitläufigen Gartenanlagen des Blenheim Palace sowie ein Kinobesuch und Eislaufen wurden organisiert.

London Calling. Der obligatorische Tagesausflug nach London durfte natürlich nicht fehlen, der uns die frühlinghafte Metropole aus der Sicht der wichtigsten Sehenswürdigkeiten zeigte. Beginnend bei Trafalgar Square führten uns die Straßen direkt zu Westminster Abbey und Big Ben, um danach, nach einer kurzen Fahrt mit der Underground, den Tower zu bestaunen und auf der Tower Bridge auf die Themse zu blicken. Natürlich konnte den SchülerInnen eine ausgedehnte Shoppingtour entlang der Oxford Street nicht ausgeschlagen werden.

Nach unserem Abschiedessen bei „Jamie Oliver’s Italian“, traten wir am 18. März, mit einem kurzen Zwischenstopp in Windsor, die Heimreise an. So mussten wir, Einige mit einem weinenden Auge, Andere sich schon auf die Heimat freuend, doch alle erschöpft und mit vielen Erinnerungen im Gepäck, von Oxford Abschied nehmen.

Mag. Raphaela Valentini

## WAHLPFLICHTFACH ENGLISCH

Im Rahmen des Themas „persönliche Zukunft/Pläne“ wurden die SchülerInnen des Wahlpflichtfaches Englisch gebeten, sich vorzustellen, in 15 Jahren als Gastredner den MaturantInnen des Jahrganges 2029 über ihr Leben zu erzählen.

### SEBASTIAN PREISZLER, 7C:

After I graduated from Erlgasse I had to do either military or community service. I decided to do community service, because I think that we do not need an army and that a social contribution is way better than holding a gun and running around all day long because a person in front of me tells me to do so.

I was working with mentally handicapped people. I had to look after them and give them something to do. I think it was a great experience for me, because it was the first time I had to look after someone who could not live without any help. I also noticed that I actually have to be thankful for my healthy life and that I do not have such an illness. Then I went to university to do the „EMS test“ to study medicine, but I failed, so I decided to study Latin and Music to be a teacher. While I was studying I had a part-time job in a sort of guitar repair company. Some of you maybe think that working and studying was strenuous, but it fulfilled me, because guitars are one of my biggest hobbies.

I finally did my Master's in those subjects and now I am teaching at a high school. Personally I think that I am firm but fair in my job. In the beginning I was a bit stressed with all those

### MIRJAM REISENLEITNER, 8A:

15 years ago, I graduated from Erlgasse and if I had known how exhausting studies and the following working life would be I would have appreciated school life a bit more. During school, I always thought that there is nothing worse and more unfair than the life of a pupil. But actually we just had to take responsibility for ourselves and our teachers just wanted to prepare us for university or whatever. Just before my final exam I decided to go to the University of Natural Resources and Life Science (BOKU), although I had thought that I would study journalism at college. I didn't have to take an admission exam, but in the beginning it was a big challenge for me to manage my time and to keep on studying and learning. Studying at university was the complete opposite of structured school lessons and it was really hard to get used to that.

I did fail at some exams. When you don't pass an exam it can be really demotivating but you shouldn't be confused about that. At first, I wanted to drop out of college, but then I pulled myself together and re-took the exams. So it wasn't always easy but I am glad that I didn't give in because after a few years I finally got my university degree. The exams were not easy to pass,

Die Reden, die gehalten wurden, waren allesamt spannend. Es war interessant zu hören, welche Ziele erreicht werden wollen. Zwei davon werden hier nun vorgestellt:

preparations for the lessons I have to give, but I got used to them. I love my job, because I like to pass on all the things I know. In addition to teaching, I am studying the guitar.

But how did I manage all these things? The answer is studying and the help of my family and friends. Sometimes you just need to learn and it seems to be boring, in general it is, but you have to see the sunny side of it: The more you know, the better you will manage things in your life. My family and friends helped me through some hard times while I was studying. In my leisure time I am in a band and we are playing some gigs, but we are not going to be famous I think.

Besides my career I have a wife and two children, three and four years old. I live in the suburbs.

And now I am standing here in front of you, talking about my life. I can just give you a piece of advice: Do not give up on your dreams, especially in hard times. Whenever something seems to grind you down, stay strong and keep going. To succeed at last, you have to have at least three things on your mind: ability, knowledge and goal in life. The journey is the reward.

either, and I had to study all night long but I have already experienced that in grammar school, so it was not that bad. I graduated in climate science.

After university, I soon found my first real job, where I am still working. I am an assistant at the „Climate Service Centre“, which is a part of the association „Climate Change Centre Austria“. The Service Centre is a network of Austrian institutions which do research on climate change and its consequences and they try to reduce them and find solutions. It also answers questions about the climate in Austria. I am working in a team and sometimes in an office and I have to organise meetings and workshops about climatology and manage the „Climate Service Centre“. It is still very interesting and a lot of fun to work there.

I am happy that I have finished grammar school and university although it wasn't always easy. But now I have reached my goal. I got myself a great job at a place where I always wanted to work and otherwise that wouldn't have been possible.

Mag. Claudia Gassner

### ENGLISCHES THEATER „POPULAR“

Der alljährliche Besuch der Schooltours ist bereits zu einem festen Bestandteil unseres Englischunterrichtes geworden. Dieser Tradition folgend, durften auch in diesem Schuljahr 2013/14, als Einstimmung auf die Weihnachtsferien, die SchülerInnen der Erlgasse (4. und 5. Klassen) dem Englischen Theater am Praterstern einen Besuch abstatten. Diesmal stand das musikalisch-romantische Stück „Popular“ auf dem Programm, eine Adaption des berühmten Jane Austen Romans, Emma.

An Anlehnung des Klassikers stand auch in dem auf die Bühne gebrachten Jugendstück die Rolle der Emma Woodhouse im Mittelpunkt des turbulenten Geschehens. Das beliebteste Mädchen der Schule Hollyhills besitzt nicht nur Alles, was eine erfolgreiche Musikkarriere verspricht, sondern verfügt über Qualitäten, die jedem Jungen den Kopf verdrehen. Das einzige Problem ist nur, dass sich Emma keine Ablenkungen erlaubt und sich nun gar nicht für ihre zahlreichen Verehrer interessiert, zum großen Leidwesen von ihrem langjährigen Freund und talentierten Musiker, Jacob, und den eitlen Elton, der schon lange auf eine Beziehung mit Emma spekuliert.

Das Projekt. Emma beschließt den Neuzugang der Schule, die schrullige, tollpatschige und alles andere als beliebte Harriet, in die Schülerelite aufzunehmen. Dazu sind nicht nur neue Klamotten und ein gut aussehender Freund notwendig, sondern Harriets Schwärmerei für den Nerd und Außenseiter, Marty, muss sofort unterbunden werden. Wie nicht anders zu erwarten werden alle bisherigen Beziehungen der Hollyhills ins Chaos gestürzt, vor allem aber Emmas Liebesleben wird ordentlich durcheinander gebracht, als sie Harriet mit Elton verkuppeln möchte, der aber weiterhin nur Augen für sie hat. Eltons Nebenbuhler, Jacob, kommt stets als gutmütiger Retter in der Not ins Spiel und lässt Emma, über viele Umwege und einer kurzen und enttäuschenden Romanze mit dem schwulen Frankie, bewusst werden, dass er schon immer die Liebe ihres Lebens gewesen ist. So muss die verwöhnte Schülerin erkennen, dass um „dazu zu gehören“ und akzeptiert zu werden, man nicht seine Persönlichkeit aufgeben sondern einfach man selbst bleiben soll.

Die Theatergruppe konnte nicht nur mit ihren schauspielerischen Qualitäten punkten, sondern haben vor allem mit ihren abwechslungsreichen Musiknummern das Publikum, egal ob SchülerInnen oder LehrerInnen, überzeugen können. Trotz des vorhersehbaren Plots und kurzen Durststrecken hat sich „Popular“ als ein unterhaltsames und mitreißendes Stück entpuppt, das die SchülerInnen mit guter Laune aus dem Theater entließ.

Mag. Raphaela Valentini

## INTRODUCING PUPILS TO COMPETENCE ORIENTED EXERCISES 2AB

Teaching second language learners the equal amount of all four language skills throughout a school year will remain a hefty challenge to us teachers. Well, to me it will, anyways. Therefore, I have decided to concentrate more specifically on two of these aspects – listening and reading – with my second year pupils.

Since learning to listen carefully not only forms an essential requirement when grappling with any reading comprehension, but also widely improves the pupils' communicative competence I tend to regularly invite them to do diverse listening and reading exercises.

The allocated listening exercises occasionally consist of conversations that are attuned to the specific unit asking the pupils to fill in the missing phrases or check true or false statements. Also, videos coupled with riveting unit-related topics seem to help students understand context linked vocabulary more clearly and help them empathize with a given language situation.

Reading comprehension exercises do not vary greatly in their questioning formats, yet there are different reading strategies that pupils become accustomed to. More often than not they are introduced to basic speed-reading exercises to familiarize them with the skimming and scanning process. On other occasions slow reading is emphasized for the sheer pleasure of reading.

Mag. Hano Pipic, PhD

## ENGLISCHES THEATER OBERSTUFE

Jedes Jahr besuchen unsere Klassen die Aufführungen des "Englischen Theaters". Den 6.-8. Klassen werden dabei immer Klassiker in neuem Gewand vorgestellt. Heuer sahen wir eine Bearbeitung von Shakespeares "Der Widerspenstigen Zähmung". Um einen Vergleich mit dem Original herstellen zu können, wurde dieses von unserer Sprachassistentin Jess Miley im Unterricht präsentiert. Die SchülerInnen der 7C wurden nach der Aufführung gebeten, eine Rezension zu schreiben.

Mag. Claudia Gassner

### THE TAMING OF PETE

The play "Pretty Shrewd" by Clive Duncan is an adaptation of Shakespeare's "The Taming of the Shrew". It tells the story of a girl who falls in love with her brother's best friend, but her brother isn't willing to accept it.

Meet Bianca and Luke. Pretty girl meets nice guy, they fall in love. Nothing wrong with that. Well, if you think so, meet Pete, Bianca's brother. He's got a problem with that. Meet Kate, Bianca's crazy, impulsive best friend. To help Bianca, she wants to manipulate and change Pete into a completely different person to make him accept Bianca's and Luke's relationship. Her four steps are: confusing him, surprising him, making him feel good and squashing him.

There is one scene where Kate and Pete are in the car, on the way to a folk-song competition, and according to the first step of her plan, she drives him crazy by doing all the girlish stuff she can think of. This scene is a lot of fun to watch.

In another great scene Luke is dressed up as an old lady and hiding in the ladies' restroom so that Pete doesn't recognize him when he comes home early.

The acting was convincing and natural, that is also the reason why the jokes were funny; they didn't feel like they were rehearsed.

We would recommend this play to everyone who likes funny and very naturally-acted plays and doesn't mind average stage settings. Even though the ending is very predictable, it was a lot of fun to watch and we were positively surprised by really good actors.

Noemi Döll, Simone Kräuter und Irena Lukic, 7C

## ENGLISCHES THEATER „VIRTUAL HEROES“

Dieses Jahr besuchten unsere 2. und 3. Klassen im Februar eine Aufführung des „Englischen Theaters“. Auf dem Programm stand „Virtual Heroes“, ein Stück des „Vienna's English Theatre“.

Nach der gemeinsamen Fahrt ins Theater im 2. Bezirk wurde uns ein spannendes Stück, das ganz im Zeichen des Internets stand, dargeboten: zwei Teenager lernen sich – ohne zu wissen, wer der andere ist – im Cyberspace kennen. Im Alltag können sie sich nicht leiden, aber im Cyberspace erleben die beiden die spannendsten und gefährlichsten Abenteuer

und sind ein tolles Team. Bis sie sich auch im echten Leben verstehen und ein gutes Team werden, müssen sie aber noch einige Probleme meistern – und auch den Schreck überwinden, den sie bekommen, als sie entdecken, wer der andere wirklich ist.

Mit einem witzigen Bühnenbild, sehr wandelbaren Schauspielern (die mehr als eine Rolle spielten) und einigen live dargebotenen Songs war bei dieser Aufführung für jeden etwas dabei.

Mag. Nora Dorn

## WUNDERWELT WERBUNG 7A

Warum schaffen es unterschiedlichste Werbekampagnen immer wieder, dass Menschen den Wunsch nach Produkten hegen, die sie eigentlich nicht brauchen? Mit diesen und vielen weiteren Aspekten des täglichen Lebens beschäftigt sich die Psychologie.

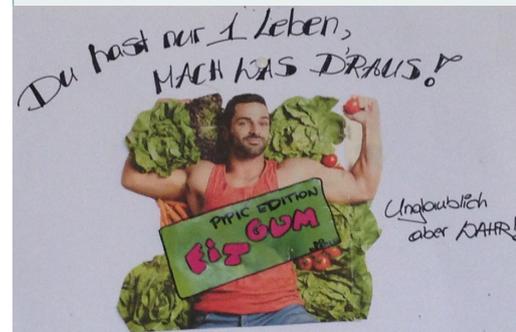
Der Psychologieunterricht bietet die Möglichkeit, die menschliche Psyche besser kennenzulernen und die wesentlichen Faktoren von Handlungsintentionen zu verstehen. Dank unzähliger Experimente im Bereich der Wissenschaft ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, einen Einblick in die zahlreichen Teilbereiche der Psychologie zu erhalten, zu erlernen und im besten Fall selbst anzuwenden.

Im Bereich der Werbepsychologie haben es sich die Schülerinnen und Schüler der 7A zur Aufgabe gemacht, die erlernte Theorie in die

Praxis umzusetzen. Bevor sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen durften, galt es die zurzeit herrschenden Werbestrategien genauer zu erforschen und zu hinterfragen. Eine kritische Analyse heutiger Werbekampagnen sollte helfen, die zugrunde liegende Theorie besser zu verstehen.

Innerhalb weniger Stunden gelang es den Schülerinnen und Schülern schließlich, ein für sie nennenswertes und notwendiges Produkt zu entwickeln. Darauf aufbauend galt es Strategien zu entwickeln und die kreativ gestalteten Werbeplakate möglichst überzeugend der Klasse vorzustellen. Eine Gruppe bewarb den innovativen „FIT GUM“ sogar mithilfe eines eigens dafür gedrehten Werbespots, dessen Realisierung auch einen Teil der Freizeit in Anspruch nahm.

Mag. Theresa Gillesberger



*“Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigt, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.” (Konfuzius)*

## GESUNDE ERNÄHRUNG DER 1A

Heute sind wir mit Herrn Prof. Wadl und Frau Prof. Zipko zum Meidlinger Markt gegangen. Wir wollten dort Obst für einen Obstsalat kaufen. Zuerst sind wir von Stand zu Stand gegangen und haben in Dreiergruppen die Preise verglichen. Danach durften wir zu den Ständen gehen und Obst kaufen. Jedes Kind hatte drei bis fünf Euro mit. Wir haben Mangos, Äpfel, Bananen,

Weintrauben, Ananas und vieles mehr gekauft. Als wir dann wieder in der Schule waren, schälten und schnitten wir das Obst. Dann aßen wir die Riesensmenge Obstsalat und rechneten anschließend die Kalorien aus, die jeder einzelne von uns gegessen hatte. Dann waren alle mit gesundem Obst vollgeessen.

Jonathan Zikeli, 1A



## AMÉLIE POMMIER

Cette année passée en tant qu'assistante de français à Erlgasse a été pour moi une très belle expérience. Les élèves de l'école étaient très agréables et je pense qu'ils ont apprécié notre travail (ou du moins j'aimerais le croire). Je me suis sentie très bien accueillie, même si je pensais que les élèves danseraient la valse pour moi ou qu'ils me chanteraient des chants traditionnels.

Nous avons travaillé avec toutes les classes de français, des 3e aux 8e. L'organisation d'ateliers de découverte du français a aussi permis de rencontrer les classes de 2e et 4e

qui devaient choisir ou non d'apprendre le français l'an prochain. Je suis également contente d'avoir eu des collègues aussi sympathiques.

J'espère enfin et surtout avoir donné une bonne image de la France et des Français et que nombre d'élèves voudront davantage découvrir mon pays et ma culture. Cette année est vraiment passée trop vite !

Amélie Pommier

## ANTIBES—APRIL 2014

Von 2. – 10. April waren 19 SchülerInnen der 7ABC gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Christine Wild (F) und Renate Dockner (GWK) auf „Bildungsreise“ in Südfrankreich – bei traumhaften frühsummerlichen Temperaturen und einem meist strahlend blauen Himmel gab es neben dem täglichen Unterrichtsprogramm, das sehr spannend, oft lustbetont und auf jeden Fall ergiebig war, auch zahlreiche Ziele in der Umgebung von Antibes zu erkunden.

An den Nachmittagen bereisen wir

mittels Bahn die Städte Cannes, wo wir vor allem die Altstadt und den Hafen, sowie die Wirkungsstätten rund um das jährlich stattfindende Filmfestival besuchten, und Nizza – hier war das berühmte Chagall – Museum unser erstes, aber nicht einziges Ziel. Den Sonntag verbrachten wir in der berühmten Steueroase Monaco, wo wir den Botanischen Garten, aber auch die Altstadt mit dem Casino und der Rennstrecke besuchten um dann im Bereich des Grimaldi-Palastes eine kurze Rast einzulegen.

Eine Busreise führte uns ins Hinterland von Nizza – wir schlenderten durch die pittoresken Orte St. Paul-de-Vence und Gourdon, ein typisches „village perché“, das majestätisch über dem Tal der Loup thront und dessen Festung bereits von den Sarrazenen errichtet worden sein soll. Weiter führte unsere Route an den teils atemberaubenden Schluchten entlang der Loup vorbei und schließlich in die Parfumstadt Grasse, wo wir bei Fragonard Stopp machten, um in die Herstellung der Duftprodukte eingeführt zu werden.

Unser letzter Ausflug führte über das Massif de l'Estérel, ein uraltes Gebirgsmassiv vulkanischen Ursprungs mit auffälligen

roten Porphyrfelsen, das ursprünglich von ausgedehnten Kork- und Steineichenwäldern bedeckt war. Heute bieten manche Hänge ein eher trauriges Bild der Verwüstung, denn nach mehrfachen Waldbränden wachsen oft nicht einmal mehr Macchien.

Wir fahren nach einem Stopp in St. Rapha-



el nach St. Maxime und schließlich St. Tropez, ein malerischer Ort, der sich vor allem um diese Jahreszeit noch sehr beschaulich und verträumt präsentiert, bevor wie alljährlich die Touristenscharen spätestens im Juni einfallen um hier nach dem Mythos der 60iger Jahre zu suchen.

Den letzten Tag unserer Reise verbrachten wir mehrheitlich am Strand von Antibes, wo die ersten Mutigen bereits das kalte Mittelmeer zum Baden nutzten oder eben so viel Sonne wie nur möglich tankten. Am Donnerstag brachen wir schließlich wieder in Richtung Flughafen Nizza auf – reicher um viele schöne Bilder und Erinnerungen an eine angenehme und entspannte, aber auch sehr erkenntnisreiche Reise.

Mag. Renate Dockner



## FRANZÖSISCH

Le plus important pour une langue vivante est de la parler. Pour s'entraîner les élèves de la classe 6BG ont préparé un exposé sur Vienne, le sujet actuel des cours de français étant les échanges scolaires entre la France et L'Autriche. La tâche à accomplir était de présenter Vienne et ses attractions touristiques aux français. Les élèves ont dû s'organiser pour répartir les différents thèmes de leur exposé ainsi que pour réaliser une affiche représentative. Les discussions pour trouver une solution et pour s'organiser étaient à la fois sérieuses mais aussi égayées. Dès qu'ils ont noté leur organisation, ils ont commencé à préparer l'affiche avec les points principaux à présenter sur Vienne.

Les élèves ont fait beaucoup d'efforts, ils ont dessiné, discuté, écrit, collé des images et ils se sont bien amusés.

Cette année les élèves de la classe 6BG sont chanceux d'avoir une assistante de langue française, qui s'appelle Amélie. Grâce à elle on pouvait simuler une vraie situation de présentation devant une audience de nationalité française. L'exposé était un succès pour les élèves: tout en s'amusant ils ont fait des progrès dans la langue parlée sans s'en rendre compte.

Mag. Eva Hoschof



## VIVA LA TOSCANA!



Auch in diesem Jahr führte es die „ItalienerInnen“ der 7A und 7C, das heißt 17 SchülerInnen, begleitet von Prof. Eva Kurz und Prof. Alfio Farbo, vom 1.4.-10.4.2014 per Zug in die Toskana, nach Florenz. Die SchülerInnen wohnten bei Gastfamilien, besuchten fünf Tage lang eine Sprachschule in Florenz und hatten auch während unserer Exkursionen nach Siena, Pisa und Viareggio jede Menge Möglichkeiten, Land und Leute besser kennen zu lernen. Natürlich durfte auch eine Besichtigung bedeutender Gemälde in der Galleria degli Uffizi nicht fehlen. Wäh-



rend des Besuchs eines italienischen Gymnasiums hatten die SchülerInnen außerdem die Möglichkeit, mit gleichaltrigen ItalienerInnen ins Gespräch zu kommen.

Mag. Eva Kurz





## BEWEGUNG UND SPORT ALS RESSOURCE FÜR MÄDCHEN

Der Sportunterricht möchte ein breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten für Mädchen zugänglich machen. Wir wollen Mädchen stärken und ihnen bei der Überwindung von Barrieren zur Seite zu stehen. Sie sollen dazu befähigt werden,

- "eigene Bewegungsbedürfnisse zu entdecken, zu entwickeln und zu artikulieren;
- physische und psychische Stärke entwickeln;
- Raum einzunehmen und diesen zu behaupten;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mädchen und Frauen in der ganzen Vielfalt wahrzunehmen;
- Rollenkonflikte erkennen zu lernen und Möglichkeiten zu finden, sie zu überwinden;
- sich von fremden Wertmaßstäben zu lösen, um zunehmend selbstbestimmter leben zu können."  
Scheffel & Sobiech (1991,41)

Sich im eigenen Körper wohlfühlen ist die Basis für ein gesundes Selbstwertgefühl. Deshalb ist die Schulung von Körper-, Selbst- und Raumwahrnehmung in der Bewegungsarbeit mit Mädchen ein zentrales Thema. Im Folgenden möchten wir mit Ihnen Momentaufnahmen aus dem Sportunterricht der ersten Klassen (1a, 1b, 1d) teilen.

Literatur:  
Scheffel, Heide & Sobiech, Gabriele. (1991). „Ene, mene, muh – raus bist du?“ Die Raumeignung von Mädchen und Frauen durch Körper und Bewegung. In Birgit Palzkill, Heide Scheffel & Gabriele Sobiech (Hrsg.), *Bewegungs(t)räume* (S. 75-85). München: Frauenoffensive

## MÄDCHENFUßBALL KRONE—HALLENCUP

Die Erlgasse hat am 13.1.2014 das erste Mal an einem Mädchen Fußballturnier teilgenommen und die Mädchen haben sich sehr tapfer geschlagen.

Wir waren in eine sehr starke Gruppe gelost worden, eine Gruppe, in der der Vorjahressieger, die Polgarstraße, wieder triumphierte. Aber die Mädchen haben gegen diesen „Angstgegner“ ein Tor mehr geschossen und eines weniger bekommen als die anderen Teams unserer Gruppe. Darüber hinaus hat unsere Mannschaft ein Spiel gewonnen und eines verloren.

Für den Aufstieg hat es leider nicht gereicht, aber die Mädchen sind rundum, auch von der Turnierleitung und Betreuern anderer Mannschaften für ihr großartiges „Einstandsdebüt“ gelobt worden.

Wir sind stolz auf den Mut und die physische und psychische Leistung der Mädchen, denn es ist nicht einfach mit so begrenzten Trainingsmöglichkeiten an einer so hochkarätigen Sportveranstaltung teilzunehmen und zu bestehen.

Bravo!

Mag. Ulrike Meilinger

## WINTERSPORTWOCHE 2. KLASSEN MARIAZELL 10.2.—15.2.2014

Am Montag um 8:00 Uhr begann für 89 Zweitklässler ein großes Abenteuer. Sie fuhren mit zwei Autobussen zu ihrer ersten Wintersportwoche in das Bundesschullandheim Mariazell.

Nach dem Mittagessen startete der Wintersportkurs für die Anfänger auf dem schneebedeckten Sportplatz hinter dem Haus und für die Fortgeschrittenen bei der Vierersesselbahn in St. Sebastian. Obwohl der Winter heuer fast nicht stattfand, gab es dank Schneekanonen und guter Pistenpräparierung gute Bedingungen für das Snowboarden und das Schifahren. In den nächsten Tagen wurde von einigen Gruppen auch das nahegelegene Schigebiet Gemeindealpe besucht, auch dort ging es recht gut zu fahren.

Am Mittwoch gab es dann keine Anfänger mehr, alle hatten das Schifahren erlernt. Auch die Benutzung des Tellerliftes, des Schlepliftes und des Sesselliftes war kein Problem mehr.

Am Freitagvormittag wurde auf einem anspruchsvollen Kurs, der aber von fast allen gemeistert wurde, ein Abschlussrennen



durchgeführt. Als Freizeitgestaltung fanden im Lauf der Woche Informationsveranstaltungen über die FIS-Pistenregeln und Materialkunde, ein Spieleabend in Kleingruppen, die „Olympischen Hüttenspiele von Mariazell“ (ein Geschicklichkeitsbewerb von vier Teams), der „Singstar“-Bewerb, Sportaktivitäten in der hauseigenen Sporthalle und die Abschlussdisco statt.

Am Samstagvormittag ging es wieder nach Hause, einige Teilnehmer wollten durchaus noch ein paar Tage länger bleiben. Das bestärkte mich noch in meinem Eindruck, dass die Wintersportwoche ein Erfolg war.

Mag. Stefan Kartusch



## WINTERSPORTWOCHE 3. KLASSEN HOCHKAR



Der Skikurs der 3. Klassen fand heuer vom 20. bis 24. Jänner statt. 95 Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss 6 abwechslungsreiche Tage im frisch renovierten, eigentlich komplett neu gebauten Quartier am Hochkar verbringen zu dürfen.

Viele Schüler sind vielleicht mit ein bisschen

geboten, wobei hier der Sonnenschein schon um einiges mehr Anklang gefunden hat, als plötzlich einfallender Nebel, der Sichtweiten mit weniger als 5 Meter beschert hat. Eisiger Wind war besonders am Sessellift beliebt und hat doch so einiges Gekreische verursacht. Spaß hat es auf den Pisten, die dem einen oder anderen zwar einiges abverlangt haben, dennoch gemacht. Vor allem, wenn man in den wohlverdienten Pausen, voller Stolz erzählen konnte, dass steile rote und hin und wieder auch eisige schwarze Pisten bravourös gemeistert wurden.

Neben den Aktivitäten auf den Pisten gab es jeden Abend genügend Spielraum zum Verschmaufen, aber doch auch einige geplante und gemeinsame Aktivitäten. Den größten Anklang, zumindest gemessen am dem Wirbel (Lärm) den sie verursacht haben, fanden wohl in diesem Zusammenhang der Singstar- und die Discoabend.



Bauchweh an den Start gegangen, was man ihnen wirklich nicht verübeln kann, waren sie doch im letzten Jahr live dabei bei einer der leidgeprüftesten Wintersportwochen der Erlgasse. Eines kann man hier aber gleich vorwegnehmen, Viren und Bakterien haben es diesmal nicht geschafft, mehr als die Hälfte der Kursteilnehmer hinweg zu rafften. Ganz im Gegenteil, bis auf ein paar Wehwehchen und ein bissal Heimweh, hat es keine besonderen Vorkommnisse gegeben.

Das Quartier konnte mit neuen und gemütlichen Aufenthaltsbereichen, einer großen Auswahl an Speisen bei den täglichen Mahlzeiten, Fernsehen und W-Lan auf allen Zimmern (naja, so wichtig ist das jetzt wieder auch nicht), neuen Skiställen und einer Indoor-Rutsche für unsere Kleinsten aufwarten. Aber vor allem hat es endlich den allseits ersehnten Luxus von Duschen in den Zimmern geboten.

Das Wetter hat in dieser Woche auch alles

Der erste Themenabend mag zwar aus Sicht der Lehrer sehr wichtig erscheinen, ob er bei den Schülerinnen und Schülern auch Begeisterungstürme ausgelöst hat, sei dahingestellt. Geht es hier doch vorwiegend um die allseits beliebten Haus- und Verhaltensregeln, Pistenregeln, Regeln beim Frühstück, Mittag- und Abendessen, Regeln beim Skitragen, Regeln beim Betreten von Zimmern und anderen Räumen, Regeln beim Anziehen der Ski- und Snowboardschuhe und anderen Regeln, die die Lehrer jederzeit mühelos aus dem Hut zaubern konnten.

Hut aber vor allen Schülerinnen und Schülern, die diesen Kurs zu dem gemacht haben was er war – eine ganze Menge Spaß. Bleibt nur mehr zu hoffen, dass im nächsten Jahr alles wieder so gut klappt.

Mag. Markus Krajasich

## DIE UNVERBINDLICHE ÜBUNG SCHWIMMEN

Der folgende Beitrag von Zoha Syed spiegelt wider, was ich an meinem Beruf im Besonderen mag. Wenn ich verfolge, wie sich Mädchen und junge Frauen ihren Ängsten stellen und ich dann an ihrer Freude teilhaben darf, sobald sie etwas Neues oder Ungewohntes erfahren, bin ich sehr glücklich. Es berührt mich tief, wenn ich sehe, wie sehr sie es genießen z.B. am Wasser zu treiben, wie sie sich dabei vertrauensvoll fallen lassen und ausschließlich in sich selbst eintauchen. Es sind Momente, in denen die Mädchen ganz mit ihrem Körperbewusstsein verbunden sind. Sie befinden sich plötzlich in einem Raum, der ihnen alleine gehört, in dem sie sich getragen und geborgen fühlen. Den Ausdruck in ihren Gesichtern dabei zu beobachten, ihr Wachsen, ihre Entspannung und ihr Ankommen mitzuerleben, ist für mich ein Geschenk.

Petra Aigner

“Schwimmen!”, schrie Elme.

“Ja! Ich freue mich schon!”.

Schwimmen war früher immer meine größte Schwäche, doch ich wollte das verhindern und erfuhr, als ich in die erste Klasse ging, dass es eine unverbindliche Übung „Schwimmen“ gibt. „Das ist meine große Chance mich zu verbessern!“, dachte ich erfreut. Sofort meldete ich mich an und als es an einem Donnerstag dann soweit war,

Als das Jahr zu Ende ging, gratulierte mir Frau Professor Aigner herzlich, weil ich mich so mutig meiner Angst gestellt hatte. Vom Brett zu springen musste ich allerdings noch lernen.

In der zweiten Klasse hatte ich genug Zeit für das Schwimmen, weil ich zwei Stunden mit der Klasse im Sportunterricht schwamm und nochmals zwei Stunden in der unverbindlichen Übung.



bemerkte ich, dass ich Angst vor dem tiefen Wasser hatte. Das war ein riesengroßes Problem.

Frau Professor Aigner versuchte mir immer Mut zu machen, aber trotzdem traute ich mich nicht zu schwimmen, weil in mir jedes Mal die Angst hochstieg. Am Nachhauseweg war ich oft traurig, weil ich wegen meiner Angst nichts Neues lernen konnte. Eines Tages bat ich meine Schwester um Rat. Sie meinte nur: „Mach es einfach. Du wirst es schon schaffen!“ Nächsten Donnerstag versuchte ich es im Kinderbecken. Schwimmen konnte ich nicht, dafür Tauchen. Das erste Mal konnte ich mit meinem ganzen Kopf untertauchen und die Luft ins Wasser ausblasen. Ich hörte, wie es blubberte. Ich spürte, wie sich meine Ohren mit Wasser füllten und wie mich das Wasser schaukelte. Als wir versuchten zu gleiten, hatte ich ein gutes Gefühl. Ich spürte, wie das Wasser meinen Bauch entlangglitt. Die Schwimmlehrerin war stolz auf mich und freute sich über meine Fortschritte. Dieses Gefühl war toll. Ich hatte einen Teil meiner Angst überwunden. Eines Nachts träumte ich, dass ich hervorragend schwimmen konnte und es wurde auch wirklich wahr, denn in der nächsten Stunde schwamm ich auf dem Wasser. Ein Wunder war geschehen!

Ich lernte vom Beckenrand zu springen und die am Wasser treibende Schwimmmudel zu ergreifen. Anfangs war das etwas schwierig, weil ich mir nicht abgewöhnen konnte, an die Tiefe des Wassers zu denken, aber natürlich probierte ich es und es gelang mir gut! Dieses Gefühl war so, als ob ich neu geboren wäre. Zuerst ging es blitzschnell hinunter und dann blitzschnell hinauf. Das Schwierigste, was ich in diesem Jahr gelernt habe, ist das Kraulen, denn es ist knifflig im Takt zu bleiben. Man muss mit den gestreckten Armen das Wasser weg-schieben und den Kopf zur Seite heben, um Luft zu holen. Ich probierte es mit Mühe aus und sah dabei aus wie ein „Turbomotor“. Schwimmen und Tauchen ist sehr lustig, wenn man es kann!

Ich wünsche allen Nichtschwimmern, dass sie so wie ich die Möglichkeit ergreifen und an der unverbindlichen Übung „Schwimmen“ teilnehmen.

Zoha Syed (2D)

# EINDRÜCKE AUS BEWEGUNG UND SPORT



Spielen im Park (Kathrin)

Fangenspielen im Park (v. l. Michi, Lara, Eva, Kathrin, Naimi)

Schaukeln im Park (v. l. Yaren, Pia, Sara, Anna)

Skulptur 1D

Petra Aigner

*"Regelmäßige Bewegung ist lebensnotwendig für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes, denn dadurch werden nicht nur Muskeln und Knochen gestärkt. „Bewegte“ Kinder sind ausgeglichener und oft sogar schlauer!"*

## BERUFSORIENTIERUNG 4. KLASSEN

Wie in den vergangenen Jahren fanden auch heuer wieder „Tage des Kennenlernens der Arbeitswelt“ für die 4. Klassen statt.

Nach einigen Vorinformationen und Gesprächen mit den SchülerInnen war es zunächst deren Aufgabe mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten Firmen zu kontaktieren, in denen sie ihre „Berufspraktischen Schnuppertage“ absolvieren können.

Nach dem organisatorischen Teil „schnupperten“ die SchülerInnen der 4A, an drei Tagen im November, in den von ihnen ausgewählten Betrieben. Sie halfen mit, probierten aus, schauten über die Schulter, führten Interviews mit MitarbeiterInnen über Firmenstruktur und Ausbildungswege, erfragten Details aus dem Berufsalltag und fertigten über ihre Eindrücke Protokolle in Form eines Projektstagebuchs an.

Nach diesen drei Tagen „außer Haus“ gab es

einen Erfahrungsaustausch und Vernetzungen in Kleingruppen mit anschließenden Gruppenpräsentationen und einer Reflexion.

Es war beeindruckend, mit wie viel Engagement und Motivation die Jugendlichen an diese Sache heran gingen, kreative Präsentationen gestalteten und sehr vielfältig umsetzten.

Mag. Sonja Hengstberger-Glatt

## TECHNISCHES WERKEN

Thema: aus Ton ein Gefäß modellieren

Technik: Platten- oder Wulst-Technik

Jonas 2D: Unser Ziel war es, ein schönes Tongefäß herzustellen. Ich habe eine rote Schüssel und eine schwarze Dampflokomotive geformt. Meine Schüssel habe ich nach der Plattentechnik angefertigt. Am besten hat mir die Freiarbeit gefallen – da habe ich die Dampflokomotive hergestellt. Zu dieser habe ich auch einen Waggon geformt.

Sarah 2A: Vor ein paar Wochen haben wir in Werken ein Tongefäß hergestellt. Das Thema war: ein Gefäß (eine kleine Schüssel, eine Tasse, einen Teller, ....) aus Ton zu formen. Für das Werkstück haben wir einen weißen Ton verwendet, welchen wir entweder nach der Plattentechnik oder Wulsttechnik verarbeitet haben. Ich habe die Wulsttechnik angewandt und eine Schüssel hergestellt. Mein Gefäß wurde zuerst einem Rohbrand unterzogen. Dann konnten wir die Werkstücke glasieren. Man konnte aus den Farben schwarz, weiß, grün oder rot auswählen. Ich habe grün genommen. Am besten an der Arbeit hat mir das Glasieren gefallen.

Max, Mike und Stefan 2B: das allgemeine Thema, mit dem wir uns beschäftigten war ein Gefäß (einen Behälter) aus Ton anzufertigen. Wir haben folgende Gefäße angefertigt: Max hat ein Schälchen, Mike eine Schale und Stefan eine Blumenvase für seine Mutter hergestellt. Wir haben unsere Werkstücke nach der Wulsttechnik angefertigt. Das bedeutet, wir haben einzelne Wülste (Stärke ca. 1cm dick) aus Ton hergestellt, rund aufeinander gelegt und abschließend durch Verschmieren verbunden. Dazu haben wir einen weißen Ton mit 10% Schamotanteil verwendet. Nach dem Rohbrand haben wir unsere Gefäße feuerrot glasiert. Am besten hat uns gefallen, dass wir fast keine Vorgaben bekamen und wir jede Art von Gefäßen herstellen durften.

Michael Studnicka



## BILDNERISCHE ERZIEHUNG



1. „Eidechse auf Herbstlaub“  
Plastisches Gestalten, Deckfarbe, Collage, 2a



2. „Eulen“  
Deckfarbe auf schwarzem Papier, unbunte Farben, 3c, 3d, 3e

3. Aquarell „Blüten“



kleine Studien mit Aquarellfarben, 7a, 7b, 7c



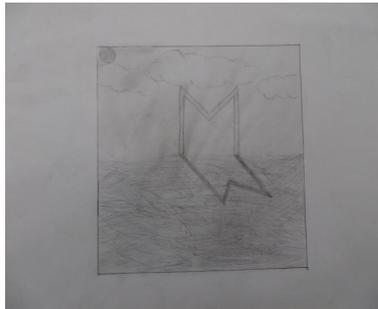
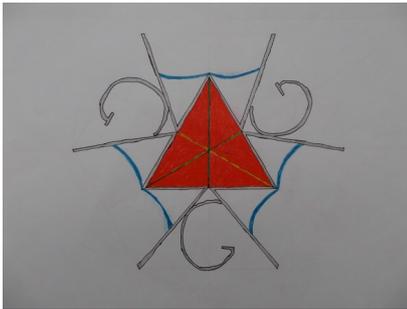
4. „Blüte abstrakt“  
Vergrößerung der kleinen Aquarellstudie, Ölfarben auf Karton, 7c

Mag. Isolde Tambour

# BILDNERISCHE ERZIEHUNG—INITIALEN

Gestaltung des Anfangsbuchstaben von Vor-und Familienname, Schrift(gestaltung), 2BCD

Mag. Irmtraud Irsa



# VEREIN STADTSCHRIFT 4C

Zum Thema Schriftgestaltung bekam die 4c im März eine KuratorInnenführung durch die Ausstellung Stadtschrift des gleichnamigen Vereines in den Räumlichkeiten der Gebietsbetreuung Lerchenfelder Straße. Der Verein Stadtschrift kümmert sich um die

Bewahrung historischer Fassadenbeschriftungen. Manche der Schriftzüge, die die SchülerInnen hier studierten wurden von Stadtschrift-Mitgliedern aus Bauschuttcontainern geborgen.

Mag. Cornelia Hauer



# RHINOCEROS

nach Albrecht Dürers Holzschnitt

Plastische Arbeit aus Ton, 1ABD  
Bildnerische Erziehung

Mag. Irmtraud Irsa



## BILDNERISCHE ERZIEHUNG 3B

Zur Vorlesung eines Ausschnittes aus Yann Martels Buch "Schiffbruch mit Tiger" zeichnen und malten die SchülerInnen der 3b eigene Interpretationen.



Illustration von Patrik Filipovic  
A3 Papier, Bleistift, Wasserfarbe



Illustration von Martina A.  
A3 Papier, Bleistift, Wasserfarbe

Mag. Cornelia Hauer



## TEXTILES WERKEN

Die Arbeiten im Fach Textiles Werken waren auch dieses Schuljahr abwechslungsreich und vielfältig. Im Folgenden ein paar Beispiele des kreativen Schaffens der Schüler und Schülerinnen.



Mode, ein immer gern bearbeitetes Thema. Die Schülerinnen der 4. Klasse versuchten zuerst ihre Ideen durch Zeichnen von Figurinen festzuhalten, um sie anschließend auf Holzpuppen mit Stoff umzusetzen.

Eine Technik mit Erfolgsgarantie ist die Abbindebatik, auch Shibori genannt.

Besonders spannend ist der Moment, in dem die Schnüre der abgebundenen Stellen an den T-Shirts geöffnet werden. Meist muss das fertige Stück von allen Klassenkollegen bestaunt werden.



Auch sozial haben wir uns engagiert. Nicht nur im Unterricht der 2. Klassen, auch zu Hause, mit Unterstützung strickender Familienmitglieder, haben wir heuer 70 Mützchen an Innocent geschickt und damit zum dritten Mal am „großen Stricken“ teilgenommen – auch wenn die Trennung von den Mützchen jedes Mal schwer fällt (siehe Bild oben).

Mag. Julia Ujfalusi

## GRAZ—EINE MITTELALTERLICHE SPURENSUCHE

„G'rät's, so g'rät's“ – und wie gut er geraten ist, der Ausflug der 3A, 3B und 3E nach Graz. Gemäß dem Motto „Eine mittelalterliche Spurensuche“ erkundeten die Schüler die steirische Landeshauptstadt, ein Besuch im Zeughaus inklusive.

Der Sage nach hat ein Bayer mit den bereits oben erwähnten Worten „G'rät's, so g'rät's!“ der Stadt „Graz“ ihren Namen gegeben. Dass dies jedoch nicht ganz der Wahrheit entspricht, sondern er sich vielmehr vom slawischen Wort „gradec“ (Stadt) ableitet, war nur eines von vielen Details, die die Schüler am 9. Dezember im Zuge ihres Aufenthaltes in der Steiermark erfuhren. Bei strahlendem Sonnenschein, aber eisigen Temperaturen, machten sie einen Rundgang durch die Innenstadt

und bestaunten die unzähligen Exemplare in der größten erhaltenen Waffenkammer der Welt, dem Zeughaus.

Manche ließen es sich sogar nicht nehmen, den Schlossberg zu erklimmen. Freilich auf die bequeme Weise mit dem Lift und nicht, wie von den Lehrkräften bei schlechtem Benehmen angedroht, auf dem „Kriegssteig“ mit rund 260 Stufen!

Dass die Rückfahrt im Zug bei soviel Aktivität ruhig verlief, und wir sogar vom Schaffner gelobt wurden („Eine sehr brave Schule“), ist toll. Noch mehr freut allerdings das Resümee der Schüler: „Das war ein cooler Tag. Wir haben einiges gelernt!“ Danke, so soll's sein.

Mag. Eva Schweighofer



## VON MENSCHEN, ZELLEN UND WASCHMASCHINEN

Exkursion ins BIU-UNI- ZENTRUM

Vortrag von der Biochemikerin Renee Schröder über die Entwicklungen unserer Erde, die zu einem enormen Bevölkerungswachstum in den letzten zwei Jahrhunderten geführt haben.

Bezug nehmend auf die Neuerscheinung ihres jüngsten Buches mit dem Vortragstitel gab die Wissenschaftlerin einen Überblick über die technischen und medizinischen Fortschritte der letzten zwei Jahrhunderte, die es ermöglichen, dass Frauen nicht mehr zehn Kinder im Durchschnitt bekommen mussten, damit der Familie zwei Nachkommen blieben.

Weltweit würde das Bevölkerungswachstum stagnieren.

Als ein wesentliches Ereignis strich sie die Erfindung der Waschmaschine hervor, die die Frauen von der mühsamen, zeitaufwändigen Arbeit des Wäschewaschens erlöste und ihnen damit mehr Zeit für bildende Tätigkeiten, wie Lesen, Schreiben und kreatives Schaffen ein-

räumte. Sie kam zu dem Schluss, dass Bildung einen sehr hohen Wert in unserer Gesellschaft repräsentiere, die letztlich zu Wohlstand geführt habe.

Sie verglich die Bevölkerungsexplosion mit der Wachstumskurve einer Bakterienkultur und kam zu dem Schluss, dass sich die Menschheit in einer nicht weiter wachsenden Phase befindet, in der eine neue Form der Organisation unserer Gesellschaft gefunden werden müsse, die sich bewusst macht, dass wir mit dem Wachstum an Grenzen gestoßen seien und die sich dementsprechend umorientieren und verhalten müsse.

Sie lud nach ihrem Impulsreferat zu einer Diskussion ein, die äußerst angeregt aufgegriffen wurde.

Insgesamt konnten wir einige neue Gedanken und Ideen mitnehmen.

Mag. Gusti Sockel

## LEHRAUSGANG BOTANISCHER GARTEN

„Am Montag war ich mit meiner Klasse, der 3A, im Botanischen Garten. Dieser liegt neben dem Schloss Belvedere im 3. Bezirk. Dieser Garten ist 1754 unter der Kaiserin Maria Theresia gegründet worden. Es ist ein wissenschaftlicher Garten, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist.“ (Thomas, 3A)

„Am Beginn holte uns Martin Rose, unser Führer ab. Er erklärte uns, dass im Botanischen Garten früher nur Nutz- und Heilpflanzen angebaut wurden. ... Parakresse finde ich ziemlich lustig. Wir durften sogar ein Blatt essen, welches zuerst bitter schmeckt und dann aber beginnt der Saft auf der Zunge zu prickeln. Früher wurde die Parakresse für Zahnschmerzen verwendet, weil sie betäubt.“ (Franka, 3A)

„Zuerst ließ uns Martin unsere Taschen in einer kleinen Hütte ablegen. Daneben war ein Forscherzelt, in dem die Klasse auf zwei Tischen Platz nahm. Auf den Tischen waren verschiedene Lebensmittel verteilt. Wir durften die Lebensmittel in ‚Gewürze‘ und in ‚anderes‘ ordnen. Wir machten den Fehler, Salz in die Gruppe der Gewürze zu stellen. ... Später schnitt Martin im Forscherzelt eine Kartoffel und Tomaten in Spalten und tropfte eine ätzende Flüssigkeit darauf. Diese Flüssigkeit verfärbte die Kartoffel und Tomaten ein bisschen schwarz.“ (Lena, 3A)

„Im Botanischen Garten war es toll! ... Um alles zu besichtigen war leider keine Zeit, aber in dem kleinen Bereich, in dem wir herumgeführt wurden, sahen wir mindestens 100 Pflanzenarten. ... Am besten war es, als wir von der Parakresse naschen durften! Wobei sich herausstellte, dass diese einen leicht lähmenden Effekt auf der Zunge hatte. Das fühlte sich echt seltsam an.“ (Michelle, 3A)

„Unser Führer hat uns erzählt, dass es fleischfressende Pflanzen gibt, die sogar kleine Säugetiere fressen. Diese findet man aber nur in den Tropen. Danach sind wir zu den Nutzpflanzen gegangen. Zwei davon waren die Ananas-Erdbeere, die von Wissenschaftlern gezüchtet wurde und eigentlich wie eine normale Erdbeere aussah und die Tollkirsche, mit der man sich früher die Augen eingetropfelt hat um größere Pupillen zu bekommen. Aus der Tollkirsche macht man heute noch Medikamente.“ (Richard, 3A)

„Während der Führung war für mich die Tollkirsche am interessantesten und auch der Riesenbambus. Um den Riesenbambus zu sehen, mussten wir ins Tropenhaus gehen. Im Tropenhaus war es sehr heiß und sehr feucht. Es gab sehr viele tropische und interessante Pflanzen zu sehen. ... Mir hat der Ausflug sehr gut gefallen.“ (Nikola, 3A)

„Ich wusste noch nicht, dass nur der Kern der Eibe giftig ist und die rote Frucht nicht. Wir erfuhren auch, dass der Mammutbaum über 1000 Jahre alt werden kann. ... Im Botanischen Garten gab es auch einen kleinen ‚Bambuswald‘, wir wissen seitdem auch, dass der Bambus zu den Gräsern gehört. ... Mir gefiel der Ausflug sehr gut und ich würde noch einmal gerne einen Vormittag im Botanischen Garten verbringen.“ (Paul, 3A)

Begleitpersonen: Prof. Mag. Renate Ritter, Mag. Eva Hoschof



## SCHACHSCHÜLERLIGA

Nach einigen Jahren schöpferischer Pause beteiligte sich die Erlgasse im heurigen Schuljahr wieder an der Schachschülerliga!

Am 9. Jänner 2014 trat unser Team (Baldur Banica, Can Akkurt, Boris Jekic, Thomas Kund und Sathya Österreicher) im Haus des Schachsports voller Elan zur Vorrunde an.

Die Schüler kämpften beherzt und konnten einige Siege gegen höher eingeschätzte

Teams erringen! Leider fehlte dann am Ende ein wenig Glück, um die nächste Runde zu erreichen. Aber ein toller achter Platz unter 31 Mannschaften war eine großartige Leistung! Der zum Aufstieg notwendige sechste Platz wurde nur aufgrund der Zweitwertung verpasst. Dieses Resultat spornt unglaublich an und natürlich wird unsere Schule nächstes Jahr versuchen, noch besser abzuschneiden!

Mag. Andreas Kwech

## NACHMITTAGSBETREUUNG

Nach Mittagessen, Ballspielen und Hausaufgaben, verbrachten wir viele Nachmittage mit Spielen oder kreativem Gestalten. Neben den Buchstaben für dieses Gruppenfoto entstanden z.B. Sockenpuppen, mechanische Spielchen, Origamitiere, Zeitungspapiermode, Pop-up-Karten, Kreisel oder essbare Skulpturen.



# EINDRÜCKE AUS MEINEM UNTERRICHTSPRAKTIKUM AM GRG 12 ERLGASSE

Im September 2013 habe ich mein Unterrichtspraktikum am GRG 12 Erlgasse in den Fächern Italienisch/Geschichte begonnen und obwohl das vorangegangene Lehramtsstudium eine gute Vorbereitung war, dominierten zu Beginn vor allem im fachlichen sowie administrativen Bereich doch noch einige Unsicherheiten. Dass diese in der Folge nach und nach weniger wurden, lag zu einem großen Teil an der ausgezeichneten Betreuung durch meine Betreuungslehrer, sowie an einem stets unterstützenden Kollegium.

Im weiteren Verlauf des Praktikums wurde mir dann sehr schnell bewusst, dass der fachliche Aspekt im Unterrichtsalltag meist nicht im Mittelpunkt steht, sondern vor allem viele pädagogische Probleme zentral sind, auf deren Bewältigung mich ein doch

sehr theoretisches Studium nur sehr bedingt vorbereitet hat. Eine Hilfestellung dafür waren in meinem Fall die Erfahrungen, welche ich in der Nachmittagsbetreuung und auf dem Schulschikurs sammeln konnte. Ich habe dadurch die Kinder und ihre Wünsche, Interessen sowie auch ihre Probleme und Sorgen unter anderen Rahmenbedingungen besser kennen und verstehen gelernt und diese Erkenntnisse konnte ich im Unterricht dann auch praktisch gut anwenden.

Insgesamt war das Unterrichtspraktikum eine sehr spannende und bereichernde Erfahrung, welche mir einen hoffnungsvollen Ausblick für meine weitere Berufslaufbahn bereitet hat.

Mag. Lukas Kronschläger

## MEIN UNTERRICHTSPRAKTIKUM

Als ich im Herbst mein Unterrichtspraktikum antrat, hatte ich als Mutter von zwei Teenagern schon eine Menge Erfahrungen mit LehrerInnen gesammelt. Endlich war auch ich eine von denen, die am Vormittag Recht und am Nachmittag frei haben! Schon in der ersten Woche stellte sich allerdings heraus, dass der Spruch niemals von einem Unterrichtspraktikanten (UP) stammen konnte.

In diesem Jahr habe ich eine Menge gelernt: Ich durfte mein Praktikum an zwei Schulen gleichzeitig absolvieren, was am Beginn eine kleine Herausforderung war, mittlerweile hat sich das aber gut eingespielt. Ich habe mich auch daran gewöhnt, dass ich eigentlich vier Personen bin (ich bin UP in der einen und UP in der anderen

*"Wir geben unser Wissen nicht nur SchülerInnen weiter, sondern bilden auch LehrerInnen aus!"*

## SAMMLUNG FÜR DEN STEPHANSDOM

Auch dieses Jahr schwärmten die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen wieder in der ganzen Stadt aus, um für Wiens bekanntestes, leider sanierungsbedürftiges Wahrzeichen, den Stephansdom, Spenden zu sammeln. Die Klassen 4C und 4D waren am 11. Oktober unterwegs, die Klassen 4A und 4B baten die Leute am 14. Oktober um Spenden.

Also machten wir uns mit unseren Spendensammler-Ausweisen in der Tasche und den noch leeren Sammelbüchsen auf den Weg.

Sehr viele Schülerinnen und Schüler versuchten ihr Glück direkt am Stephansplatz, andere fuhren auf die Mariahilferstraße, zum Praterstern oder nach Alserklaa.

Es war ein großer Spaß, jedoch ein wenig peinlich und nicht immer leicht, die Leute um Spenden zu bitten. Jeder reagierte anders: Manche Leute gingen einfach schnurstracks an uns vorbei und taten so, als hätten sie uns gar nicht gehört. Oft wurden wir auch einfach nur belächelt oder wir bekamen ein knappes „Nein“ zu hören.

Am allerliebsten waren uns jedoch die Leute, die mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen stehen blieben, fragten, wofür wir denn sammeln wür-

den und schließlich eine kleine Spende in die Sammelbüchse warfen.

Es war sehr lustig zu versuchen, die Touristen zu einer Spende zu bewegen. Wir verständigten uns dann eben einfach auf Englisch mit den Leuten, und wenn sie uns dann immer noch nicht verstanden, mit Händen und Füßen.

Bei meiner Gruppe und mir war es tatsächlich so, dass asiatische Touristen den größten Betrag für den Stephansdom spendeten.

Am Ende des außergewöhnlichen Schultages waren alle Schülerinnen und Schüler ziemlich erschöpft. Wir wurden mit dem Wissen, etwas Gutes getan zu haben und einer leckeren (!!!!) Packung Mannerschnitten belohnt.

Vicky Kamenik 4C  
Mag. Stefan Schweiger



Schule, habe Zusatzstunden hier und dort) und somit 4 Kürzel zu verwalten habe. Mittlerweile kann ich auch schon mit Zirkel und Geodreieck an der Tafel umgehen (das lernt man nicht im Studium, sondern über learning by doing) und bin vor Schularbeiten nicht mehr nervös – bei meiner ersten Schularbeit haben mich meine eigenen Kinder noch moralisch unterstützt: „Mama, dass wird schon!“. Auch das Verkehrsnetz der Wr. Linien habe ich bestens kennengelernt, da man als UP noch Seminare in diversen Schulen in ganz Wien besucht. Ich habe meine ersten Elternsprechtage auf der „anderen“ Seite absolviert – eine spannende Erfahrung.

Das UP in der Erlgasse war eine anstrengende, lehrreiche, aber auch schöne Zeit – Dank meiner netten Schüler, Kollegen und nicht zu vergessen meiner Betreuungslehrerin. Danke!

Mag. Claudia Koroknai

# PSYCHOSOZIALE BERATUNG/BETREUUNG

Die Schülerbetreuer stehen allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und auch Eltern auf Wunsch beratend zur Seite. Oberstes Gebot ist, dass der Inhalt der Gespräche vertraulich behandelt wird. Denn die Sorge, dass solche Gespräche in die Öffentlichkeit gelangen könnten, verhindert mitunter, dass sich Ratsuchende überhaupt an uns wenden. Deshalb führen wir grundsätzlich alle unsere Gespräche in unserem Beratungsraum durch.

Eine zweite wichtige Voraussetzung ist die Freiwilligkeit. Oft ist es so, dass zunächst Eltern oder Lehrer/innen zu uns kommen. Häufig sind Lernprobleme und Schwierigkeiten des Kindes im Klassenverband das Thema. Manchmal wird auch der Verdacht auf Mobbing geäußert.

Die Erfahrung zeigte uns: die Arbeit mit den betroffenen Schüler/innen ist dann meist erfolgreich, wenn sie/er sich freiwillig bereit erklärt, sich auf die Gespräche einzulassen und bei sich etwas ändern möchte.

Besonders erfreulich empfinden wir, dass mehr und mehr Schülerinnen von sich aus mit ihren Fragestellungen zu uns kamen. Es zeigte sich manchmal, dass hinter der gestellten Frage ein anderes Problem lag, das dann aber angesprochen und bearbeitet werden konnte. In solchen Fällen gelang es am besten, den Jugendlichen Kompetenzen zu vermitteln, die sie brauchen um mit einem Problem fertig zu werden.

Speziell für Schüler/innen, die eine Wiederholungsprüfung machen müssen!

In diesem Jahresbericht wollen wir uns speziell allen Schüler/innen zuwenden, die das

Jahr nicht positiv abgeschlossen haben und denen eine Wiederholungsprüfung ins Haus steht:

Den Artikel weiter zu lesen macht nur Sinn, wenn trotz Anstrengung das Ziel nicht erreicht wurde. Wenn du nicht genug gelernt hast, weißt du das sicher selbst.

Möglicherweise bist du noch immer wütend auf die anderen. Sie sind Schuld. Die Professoren, weil sie zu schwere Aufgaben gestellt oder ungerecht benotet haben, die Mitschüler, weil sie zu laut waren, die Pubertät, weil man sich da nicht konzentrieren kann, und vieles mehr.

Nicht dass es unbedingt falsch sein muss, es nützt nur nichts, wenn es darum geht, die Wiederholungsprüfung zu schaffen. Dann musst du herausfinden, was DU ändern kannst. Wenn du nicht bereit bist neue Strategien auszuprobieren, wäre es Zeitverschwendung weiterzulesen.

Okay, du bist also bereit:

Als erstes wirf einmal einen Blick auf das Rundherum. Lernen ist manchmal wie ein Spitzensport – es braucht ein gutes Umfeld! Geh die Checkliste durch und vergleiche sie mit deiner Situation:

- Zimmer aufgeräumt?
- Platz am Schreibtisch?
- Genug Licht, genug Luft?
- Alles weg, was ablenkt?
- Unterlagen vollständig und geordnet?
- Ruhe, keine Musik, kein Fernsehen,

keine Gespräche?

Mit Musik lernst du immer? Aha, offensichtlich nicht konzentriert genug. Forscher sagen, nur leise, beruhigende (klassische) Musik kann das Lernen unterstützen, alles andere lenkt ab.

Ist die Lernumgebung in Ordnung? Gut, dann gibt es möglicherweise noch ein paar Erledigungen, bevor du anfangen kannst:

Noch ein wichtiges Telefonat, an das du sonst dauernd denken müsstest, ist die Katze gefüttert, sind die Farbstifte gespitzt?

Es hilft dir nur ein ganz genauer Zeitplan. Du kennst das von der Schule. Mach dir einen Stundenplan, an den du dich eisen hältst. Pausen und Freizeitaktivitäten müssen unbedingt ausreichend eingeplant werden. Du musst dich auch erholen und auf etwas freuen können. Jedoch die eingeteilte Zeit musst du wirklich zum Lernen nützen!

Lies nur weiter, wenn du das auch schaffen willst.

Für eine Prüfung musst du folgende Punkte beachten:

- Rechtzeitig beginnen. Auch für zwei Fächer gleichzeitig zu lernen ist kein Problem. In der Schule schaffst du sechs Fächer hintereinander!
- Stoff einteilen! Nimm dir vor, wann du welche Teile des Stoffes lernen willst und plane die Wiederholungen innerhalb von 24 Stunden ein. Das ist der Schlüssel zu einem guten Lernerfolg (gilt auch für Wiederholungen während des Schuljahres!)



"Mit einem garantierten BIO-Anteil von über 40% wurden die Kinder der Ergasse maximal versorgt!"



## Ein kleiner Auszug aus unserem BIO Sortiment:

- Bio Milchprodukte aus Österreich
- Bio Gemüse aus Wien und Umgebung (Karotten, Sellerie, Gelbe Rüben...)
- Bio Kartoffel aus Wieselburg
- Bio Gala Äpfel aus der Steiermark
- Bio Rind aus Payerbach an der Rax
- Bio Hülsenfrüchte
- Bio Teigwaren (Nudeln, Spätzle)
- Bio Reis
- Bio Soja



- Wähle die Lernmethode, mit der du am besten lernen kannst. Vielleicht musst du etwas lesen, oder schreiben, oder hören. Alle lernen besser, wenn sie lesen, schreiben und hören!
  - Sorge für Abwechslung beim Lernen: du kannst Vokabelkarteien anlegen, Lernplakate basteln, Texte lesen und das Wichtige zusammenfassen, Mind Maps anfertigen, am Computer üben....
  - Unterscheide, was du können musst: Vokabel musst du auswendig lernen, Mathematik musst du verstehen, dann üben, Grammatik braucht viel Übung ...
  - Stecke dir kurze, überschaubare Ziele und überprüfe, ob du auch richtig unterwegs bist.
  - Leidest du unter Prüfungsangst? Stelle dir die Prüfungssituation immer wieder vor:  
Wie du die Angabe bekommst, wie sie dich vielleicht unsicher macht, wie du darauf reagierst, wenn du gut gelernt hast u.s.w. Wenn du dich mit der Situation konfrontierst, gewöhnst du dich daran und du schaffst sie dann besser.
- Gutes Lernen ist wie gutes Training. Der Erfolg sagt, ob's richtig war. Es gibt ganz viele Möglichkeiten zu lernen – das hier sind nur

ein paar Beispiele - und es gibt auch für dich Methoden, die dir das Lernen leichter machen. Du musst wollen und sie für dich entdecken.

Wenn du mit deiner Methode keinen Erfolg hattest, musst du etwas am Training ändern.

Sollte es trotz aller Bemühungen am Schulanfang nicht klappen, stehen wir gerne für ein individuelles Gespräch zur Verfügung. Ein großes Plakat sagt dir, wo du uns finden kannst.

Schülerbetreuung: Mag. Augustine Sockel  
Mag. Wolfgang Tüchler

## UNSERE MATURANTINNEN UND MATURANTEN

### 8A

BALACHEVA Nikol	MANN Markus
BANDIAN Anna-Maria	NIKODEMUS Tatjana
BEN BOURAHMA Nora	RAIDL Manuela
CESCHI Florian	REISENLEITNER Mirjam
GARVAT Iryna	RUDOLF Mathias
GLOBOSITS David	RYBSKA Veronika
GRUBER Marion	SZÜCS Edina
ILIC Mirjana	TIEFENBRUNNER Daniel
KASEMANN Samuel	WILDAUER Anton
KOCH Julian	WÖLGER Kinga
KOSIBA Dawid	ZÖCHLING Isabella
MAHMOUD Fatima	



*Wir gratulieren zum erfolgreichen Schulabschluss!*

### 8B

AICHHORN Lisa	KAYA Esmá
ALBAYRAK Sümeyye	KLOMFAR Victoria
ANGERER Konstantin	KUND Gabriele
BARBARA Stefan	LEIDENFROST Richard
BIELECKI Jakub	MARKOVIC Antonio
CHALBI Jeanette	POSTOLACHE Damaris
CHOWDHURY Areen	SCHALLER Gerlinde
ERNST Christine	SKOMBAR Nicole
FLIERMAN Nicole	WETZEL Katrin
HÖRMANN Lisa	WOLFRAM Tamara
KAMTNER Larissa	ZEUNER Lukas



## IN DER WALDSCHULE OTTAKRING



Am Freitag, den 22. Februar 2014 wanderte die 1A gemeinsam mit einem Förster sowie Prof. Irsa und Prof. Fichtinger durch den Wald am Steinhof zur Waldschule Ottakring (16. Bez.).

Während der Wanderung wurden die Kinder mit interaktiven Spielen zum genauen Beobachten und Erforschen der Natur animiert. Sie konnten dabei Käfer in der Becherlupe beobachten, alte Baumstämme untersuchen, Spechte entdecken und sich mit geschlossenen Augen über den Waldboden tasten.

Neben Stammscheiben, Wurzeln, Geweihen und weiteren angreifbaren Waldgegenständen konnten in der Waldschule auch präparierte Wildtiere gestreichelt werden. Das Anschauen und Fühlen des struppigen Dachsfelles, der mächtigen Eckzähne des Wildschweins oder der Schwimmhäute des

Bibers gaben den Kindern einen Eindruck über die unterschiedlichen Lebensweisen dieser Tiere.

Neben vielen interessanten Informationen zum Thema Wald bekamen wir auch sehr viele anschauliche Beispiele zum Schutz des Waldes.

Besonders nett war, dass unser Förster extra für alle einen wunderbaren Kräutertee zubereitet hatte – nach einer Jause mit ihm „tobten“ wir uns noch am Fuße der Jubiläumswarte in der freien Natur bei strahlendem Sonnenschein aus... so könnte der GWK- und Biologieunterricht öfters aussehen...

Mag. Edwin Fichtinger  
Mag. Irmtraud Irsa

### TERMINKALENDER 2014/15

#### Termine der 1. und 2. Schulwoche

Mo	1.9.	8:55–10:50 Uhr	Schulbeginn
Di	2.9.	8:00–11:50 Uhr	
Mi	3.9.	ab 8:00 Uhr	Unterricht lt. Stundenplan
Do	4.9.	ab 8:00 Uhr	Unterricht lt. Stundenplan
Fr	5.9.	8:00 Uhr	Schulgottesdienst
		anschließend	Outdoor-Tag
Mo–Mi	8.9.–10.9.	Schulfotograf (Termin lt. Aushang)	

#### Schulfreie Tage

Do–Fr	23.–24.10.2014	unterrichtsfrei (schulautonom)
So	26.10.2014	Nationalfeiertag
Mo	27.10.2014	unterrichtsfrei (schulautonom)
Sa–So	01.–02.11.2014	Allerheiligen, Allerseelen
Sa	15.11.2014	Hl. Leopold
Mo	08.12.2014	Maria Empfängnis
Mi–Di	24.12.–6.1.2015	Weihnachtsferien
Sa–So	31.01.–08.02.2015	Semesterferien
Sa–Di	28.03.–07.04.2015	Osterferien
Fr	01.05.2015	Staatsfeiertag
Do	14.05.2015	Christi Himmelfahrt
Fr	15.05.2015	unterrichtsfrei (zentral festgelegt)
Sa–Di	23.05.–26.05.2015	Pfingsten
Do	04.06.2015	Fronleichnam
Fr	05.06.2015	unterrichtsfrei (zentral festgelegt)
Sa–So	04.07.–06.09.2015	Sommerferien